

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Hierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 89.

Hirschberg, Freitag, den 14. April

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanbiten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Beitzelle oder deren Raum 20 Pf.

Die nächste Nummer (90) des Boten a. d. Riesengebirge erscheint Sonntag, 16. April.

* Hirschberg, 13. April. (Politische Uebersicht.) Der Entwurf der Städteordnung hat in den zunächst theilhaftigen Kreisen eine äußerst lebhafteste Bewegung hervorgerufen, die sich in zahlreichen Resolutionen und Petitionen äußert und dem Landtag bei der ferneren Prüfung des Entwurfs werthvolles Material von sachverständigster Seite liefert. In Breslau ist ein schlesischer, in Stettin ein pommerischer Städtetag versammelt gewesen. Außerdem haben einzelne Städte für sich, wie Berlin, Wittenberg, Magdeburg, Königsberg, Elbing u. a., theils durch ihre städtischen Vertretungen, theils durch freie Bürgerversammlungen Besprechungen über die Fragen der Städteordnung veranstaltet. Unter diesen Fragen stand in erster Reihe diejenige des communalen Wahlsystems. Während eine große Anzahl dieser Meinungsäußerungen sich für Aufhebung des Dreiclassensystems und für gleiches Wahlrecht auf Grund eines Censur aussprachen, hat sowohl der schlesische als der pommerische Städtetag, der letztere fast einstimmig, sich für Beibehaltung jenes Systems erklärt. Man sieht, wie wenig sich in dieser Principienfrage bis jetzt ein übereinstimmendes Urtheil in den theilhaftigen Kreisen gebildet hat, wie schroff sich die Ansichten gegenüberstehen. Sollte das Abgeordnetenhaus jetzt über diese Wahlfrage Beschluß fassen, so ist noch nicht zu übersehen, wie sich die Majorität entscheidet. Der Beschluß der Commission, welcher den Wahlmodus in das freie Verleben jeder einzelnen Commune stellt, wird schwerlich aufrecht erhalten werden, da eine so wichtige Principienfrage füglich Weise durch ein allgemeines Gesetz geregelt werden muß. Aus den Beschlüssen der erwähnten Städtetage heben wir übrigens als besonders bemerkenswerth noch diejenigen hervor, wonach jede Einmischung der höheren Instanz bei der Entscheidung der Frage, ob collegiales oder Bürgermeisterssystem, wegfallen soll und der Einfluß des Landraths bei der örtlichen Polizeiverwaltung und ähnliche Beschränkungen der Selbstständigkeit der städtischen Behörden durch Staatsorgane zurückgewiesen werden. Was die Ausdehnung der Städteordnung auf den Westen betrifft, so wird von Cassel aus an den Landtag, die Regierung und die hessischen Abgeordneten eine Kundgebung in dem Sinne vorbereitet, es möge die neue Städteordnung auf den Regierungsbezirk Cassel überhaupt nicht ausgedehnt werden. Man scheint also in Hessen zu wünschen, daß die Neuerungen in der Verwaltungsgesetzgebung erst dann zur Einführung gelangen, wenn auch die Kreis- und Provinzialordnung eingeführt werden kann. — Die „Provinzial-Correspondenz“ referirt über die parlamentarische Action nach dem Osterfest in folgender Weise: „Am 26. soll im Abgeordnetenhaus die große Eisenbahnfrage zur ersten und möglicher Weise alsbald zur zweiten Be-

rathung gelangen, — demnächst die bereits vorliegenden Commissionsberichte über die Synodalordnung, die Vorbildung für den höheren Verwaltungsdienst, die Wegeordnung u. s. w. Inzwischen dürften auch die Commissionsberatungen über das Kompetenzgesetz und die Städteordnung zum Abschluß gelangen, so daß das Haus wohl gegen Mitte Mai auch zur Erledigung dieser wichtigen und dringenden Aufgaben wird schreiten können. In der ersten Maiwoche dürfte auch das Herrenhaus wieder zu fortgesetzten Beratungen zusammentreten können.“ — Die in Frankreich dem Clerus gegenüber eingetretene Wendung hat seit einiger Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit gefesselt und ist die charakteristische Signatur der neuen Regierung. Die Ultramontanen können in Frankreich nicht mehr ein Verlager erblicken, das ihnen bei günstiger Gelegenheit zur Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft und der Erfüllung ähnlicher Wünsche verhelfen werde. Dieser Wechsel kann auf die Beziehungen Frankreichs zu andern Staaten nur günstig zurückwirken. Man wird sich allerdings in dieser Beziehung vor allzu optimistischen Erwartungen hüten und nicht glauben wollen, daß die Völker und Menschen ihre Natur über Nacht ändern. Man muß nicht vergessen, daß die französischen Clerikalen Aufzüge und Demonstrationen in den beiden letzten Jahren zum guten Theil eine Modesache waren und in dem Indifferentismus der großen Menge ihren besten Bundesgenossen fanden. Die Mode ist vorübergegangen, und die angeborenen gallicanischen Neigungen Frankreichs treten wieder deutlicher hervor. Es wird vor Allem darauf ankommen, daß die Linke mit angemessener Mäßigung auftrete und Mac Mahon nicht kopfscheu mache. Bis jetzt soll der Marschall den Warnungen und Einflüsterungen seiner früheren Umgebung Stand gehalten und gelegentlich im soldatischen Tone bemerkt haben, er brauche nicht katholischer zu sein als Ludwig XIV., der mit den gallicanischen Bischöfen ganz gut ausgekommen sei. — Nach einem Berliner Telegramm der „Magd. Zeitung“ sind sehr beunruhigende Nachrichten angelangt, welche die Herstellung des Friedens in der Herzegowina fast unmöglich erscheinen lassen. Man wendet in Berlin der orientalischen Frage allen Eifer zu, besonders in der Richtung, das Einverständnis zwischen Oesterreich und Rußland zu erhalten. — Wie andererseits aus Constantinopel gemeldet wird, reizt den Türken nahezu die Geduld wegen der Spiegelfechtereier der serbischen Politik. In Serbien selber verlangt man ungestüm, daß die Regierung dem Lande endlich reinen Wein einschenken solle. Diese Forderung ist erklärlich in dem Momente, wo man die Taschen öffnen soll, um zur „freiwilligen Zwangsanleihe“ beizusteuern. Was die

Sventualität eines Krieges betrifft, so trägt man sich — nach einer Meldung des „Pester Lloyd“ aus Belgrad — dort mit der Meinung, daß die Großmächte nicht eingreifen werden. Charakteristisch ist die Speculation, daß, wenn die Sache schief ablaufen und Serbien der unterliegende Theil werden sollte, Rußland die Streichung Serbiens von der Landkarte nicht zugeben werde. — Der Suezhandel in Aegypten hat für den unbehelligten und nicht etwa finanziell dabei engagirten Zuschauer ein pikantes Interesse. Nach den letzten Telegrammen scheint es, als ob der Rhedive die 7 pCt. Zinsen, welche ihm der Cave'sche Bericht für die Consolidirung seiner schwebenden Schuld zumutet, den 12 pCt., auf welche die Franzosen speculirten, vorziehe. Man wird die weitere Entwicklung der Sache allerdings abwarten müssen. Bemerkenswerth ist inzwischen, daß Herr v. Lesseps, der nur die Interessen des Canals im Auge hat, während der ganzen letzten Verwicklung auf Seiten Englands stand. Die englische Regierung hatte andererseits in ihren veröffentlichten Depeschen wie in den Parlamentsreden der Minister sich stets dagegen verwahrt, daß sie sich des Canals ausschließlich bemächtigen oder gar die Hand auf Aegypten legen wolle. England hat nach jenen Kundgebungen gegen eine internationale Behandlung der Sache keine Einwendungen, und es ist offenbar nicht Englands Schuld, wenn dieselbe auf Schwierigkeiten stößt. — Der Schah von Persien hat zur Einführung von Reformen einen Staatsrath von 25 Mitgliedern eingesetzt. Die Post ist durch einen österreichischen Beamten nach abendländischem Muster eingerichtet, und die Münzen werden mit einer Pariser Maschine geschlagen. Der Schah hat seinem Secretär außerdem eine Concession zur Errichtung von Zucker-Raffinerien und Seidenwebereien geschenkt. Um das civilisatorische Bild zu vervollständigen, soll auch eine persische Anleihe demnächst versucht werden.

— (Die General-Synodalordnung.) Die national-liberale Correspondenz charakterisirt den Gesekentwurf zur Synodalordnung, wie derselbe aus den Beratungen in der Commission, mehrfach abgeändert, hervorgegangen ist: „Wenn man die Richtung dieser Umgestaltung mit einem Worte bezeichnen will, so kann man sagen, daß der Einfluß des Staats auf die synodalgeordnete Kirche in stärkerem Maße festgestellt ist, als es in der Regierungsvorlage geschah. Am Klarsten spricht sich dies in den Schranken aus, welche gegenüber dem Steuer- und Gesetzgebungsrecht der kirchlichen Körperschaften aufgerichtet wurden. Nach der Vorlage war die Befugniß der General- und Provinzialsynoden zu Steuerbeschlüssen gesetzlich unbeschränkt, ihre Beschlüsse bedurften nur der Zustimmung der Verwaltung, sei es des Staats-Ministeriums, sei es des Cultusministers oder einer untergeordneteren Behörde. Statt dessen ist jetzt das Steuerrecht gesetzlich beschränkt, es darf 4 pCt. der Classen- und Einkommensteuer, d. h. die Summe von etwa 1/3 Million Mark, überhaupt nicht übersteigen. Ueber diese Maximalgrenze hinaus wird eine neue Legitimierung durch ein Staatsgesetz, also unter Zustimmung des Landtags, nothwendig, und das Abgeordnetenhaus würde diese Zustimmung sicherlich nicht leicht erteilen. Eine Kirchenorganisation mit einer selbstständigen, unbegrenzten Steuerbefugniß ist also beseitigt. Diese Einschränkung ist nicht nur für die wirtschaftlichen Interessen des Volkes, sondern auch für seine geistlichen von großer Bedeutung. Setzen wir den Fall, daß die Befürchtungen, welche an die Einrichtung der Synoden vielfach geknüpft wurden, in Erfüllung gingen, daß also durch diesen Apparat die evangelische Kirche in Gefahr läme, einen einseitig dogmatisirenden Charakter zu gewinnen, so würde es der Volksvertretung nicht schwer sein, das Vollgewicht eines sehr realen Einflusses gegen solche Richtungen geltend zu machen. Die bloße Streichung einer einzigen Position im Etat, jener 2 Millionen Mark nämlich, welche 1875 für Erhöhung der Pfarrgehälter bewilligt wurden und welche als freiwillige Zuschüsse von Jahr zu Jahr erneuter Bewilligung unterliegen, würde den Effect haben, daß die Kirche an finanziellen Mitteln mehr verliert, als sie durch das ganze ihr jetzt gewährte Steuerrecht gewinnen kann. Diese reale Abhängigkeit der evangelischen Kirche von einer Volksvertretung, deren Wähler zu zwei Dritteln selbst evangelisch sind, ist ein entschiedener Vorzug des Gesekentwurfs in der jetzt vorliegenden Gestalt. Denn der heilsame Einfluß der evangelischen Kirche ist dadurch bedingt, daß sie sich nicht in feindlichen Gegensatz zu der geistigen Bewegung und dem Culturfortschritt des ganzen Volkes stellt. Wichtig sind dann ins Besondere noch die Cautele, welche die Commission in Bezug auf die kirchliche Gesetzgebung eingefügt

hat. Sie hat bei der Entstehung sogenannter kirchlicher Gesetze das Blacet des verantwortlichen Staatsministeriums scharf und klar hingestellt; für kein Gesetz darf bei dem König eber die Sanction beantragt werden als bis das Staats-Ministerium erklärt hat, daß gegen das Gesetz von Staats wegen nichts zu erinnern ist. Diese Erklärung ist in der Verkündigungsformel ausdrücklich zu erwähnen. Aber auch für den Fall, daß trotz dieser Vorkehrungen Widersprüche zwischen den Staatsgesetzen und den kirchlichen Ordnungen entstehen, hat die Commission die überragende Autorität des Staates dadurch gewahrt, daß das Staats-Ministerium verpflichtet wird, den Widerspruch auf dem Wege einer königlichen Verordnung zu beseitigen. Um also z. B. Trauordnungen, welche dem Civilehegesetz widersprechen, fortzuschaffen, ist keineswegs der langwierige Weg der Staatsgesetzgebung nöthig, sondern es genügt ein einfacher Verwaltungsact. Die Verechtigung einer solchen Form wird vollkommen klar, sobald man sich nur vergegenwärtigt, daß man für kirchliche Ordnungen nur mißbräuchlich das Wort Gesetz anwendet und daß diese den Staatsgesetzen gegenüber nur den Werth von statistischen Regeln haben, die eine Incorporation sich gegeben hat.“ Es bleiben unseres Erachtens hinsichtlich der Annahme immer noch Bedenken genug übrig; aber die Bedenken, welche der Ablehnung gegenüberstehen, möchten doch auch wir für die größeren halten.

* Berlin, 12. April. (Bermischtes.) Die „Prov.-Corr.“ schreibt: „Unser Kaiser ist bis auf eine leichte Heiserkeit von dem jüngsten Unwohlsein wieder hergestellt, welches übrigens die regelmäßige Erledigung der Regierungsgeschäfte Seitens Sr. Majestät in keiner Beziehung unterbrochen hatte. Am Grün-Donnerstag wird die königliche Familie das heilige Abendmahl in der Capelle des kronprinzlichen Palais empfangen. Die Reise nach Baden-Baden hat Sr. Majestät aufgeben müssen, doch wird voraussichtlich noch eine Begegnung mit der Königin Victoria von England in Coburg Statt finden, wozin die Frau Kronprinzessin sich heute zu achtägigen Besuche bei ihrer erlauchten Mutter begiebt. Am Dienstag (18.) wird vermutlich die Abreise Sr. Majestät nach Wiesbaden erfolgen. Der Aufenthalt daselbst dürfte sich bis in die erste Woche des Mai erstrecken. Am 9. Mai erwartet der Kaiser den Besuch Sr. Majestät des Kaisers Alexander von Rußland, welcher auf der Reise nach Gms den 10. und 11. Mai in Berlin zu verweilen gedenkt. Am 12. soll dann die Weiterreise nach Gms erfolgen. Gegen den Schluß der Badercur des Kaisers von Rußland dürften die beiden Majestäten noch einige Tage gemeinschaftlich in Gms verweilen. — Der Besuch des Herrn v. Kuelens in Berlin wird der „Deutschen Presse“ zu Folge nicht ohne Einfluß bleiben auf den abzuschließenden deutsch-italienischen Handelsvertrag. Wie nämlich verlautet, hat sich der deutsche Botschafter hier über die Beschwerden der deutschen Fabricanten, daß das in Italien in neuerer Zeit eingeführte System der Waichraumsteuer, entgegen dem deutsch-italienischen Handelsvertrage von 1865, den dortigen Spiritusfabricanten Gelegenheit biete, mehr zu produciren, als sie verfeuern, in eingehender Weise geäußert. Es wird in dem neuen Vertrage einer solchen Schädigung der deutschen Spiritusfabrication um so mehr vorgebeugt werden müssen, als nach den Seitens des Reichsfinanzramtes angestellten Untersuchungen die Spiritusfabrication in Italien viel größere Durchschnittserträge liefert, als auf Grundlage des dortigen Steuergesetzes angenommen ist und dieselbe auch bei einem geringeren Steuersatze durch die Concurrnz der deutschen Industrie nicht geschädigt werden würde. — Die mehreren Wätern zugegangene Mittheilung, daß der von hier abberufene türkische Botschafter sich ins Privatleben zurückzuziehen gedenke, wird als durchaus irrthümlich bezeichnet. Aristarchi Bey, der bei seinem letzten Freitagsempfang die Ausdrücke des Bedauerns über seine Abberufung von Seiten des gesammten diplomatischen Corps entgegennahm, wird, nachdem er sich hier verabschiedet, seine Familie in seiner Villa bei Biberich am Rhein installiren und sich dann selbst nach Constantinopel begeben. Seine Berufung in den türkischen Staatsrath wird in informirten Kreisen als Kaltstellung aufgefaßt. Schon seit Jahresfrist soll ein unterirdischer Krieg von Serail aus gegen den Botschafter geführt worden sein, der im letzten Herbst sich persönlich nach Stambul begab, um dort die Pläne seiner Gegner lahm zu legen. Dies gelang ihm, wie man sieht, nur auf kurze Zeit. Der Posten des Berliner Pforten-Botschafters ist jetzt ebenso das Ziel türkischer Ehrgeiziger, wie es vordem der Pariser Posten gewesen, und Aristarchi Bey, welcher jetzt seit mehr als 16 Jahren in der preussischen Hauptstadt weilt, hat es nur der vergleichsweisen Bedeutungslosigkeit seiner Aufgabe zu danken, daß er den mannigfachen Wechsel der ottomanischen Ministerien so lange Zeit zu überdauern vermochte. — Der Polizei-Präsident v. Madai hat eine Reise nach Paris am 10. d. Mts. Abends auf der Anhalter Bahn angetreten. Herr v. Madai geht über Frankfurt a. M. und Köln, mit kurzem Aufenthalt in beiden Städten, nach Brüssel

und von dort, nach Beschichtigung des polizeilich Interessanten, nach Paris. Hier wird derselbe allen größeren polizeilichen Institutionen, insbesondere aber den neuen Pferdebahnen mit Dampftrieb und den Entwässerungs-Anlagen mit Rieselgebirgen, seine Aufmerksamkeit zuwenden. Die Rückkehr des Polizei-Präsidenten steht jedenfalls noch vor der auf den 9. Mai festgesetzten Ankunft des Kaisers von Rußland zu erwarten. — Fr. v. Bodenstedt ist, wie das „F. Z.“ meldet, von einem schweren Unglücksfall betroffen worden. Seine Schwester, eine ältere Dame, wurde auf dem Bahnhofe zu Hannover, als sie von einem Besuch bei dem Bruder nach Celle zurückkehren und über ein von ihr freigelegtes Geleise zu dem betreffenden Zuge gehen wollte, um einzusteigen, von einer daherbahrenden Locomotive erfaßt und so furchtbar verstümmelt, daß sie nach acht-tägigen Leiden den erhaltenern Verletzungen erlag. — Der Spiritismus hat einen großen Verlust erlitten. Das berühmte Medium, Daniel Douglas Home, ist Sonnabend den 1. April, Abends, auf der Eisenbahnfahrt von Petersburg nach Berlin plötzlich gestorben. Home hatte seine ersten Erfolge in England gefeiert und später in Rußland die Aufmerksamkeit der höchsten Kreise auf sich gezogen. Welche Rolle er seiner Zeit am Hofe Napoleons III. gespielt, dürfte noch in allgemeiner Erinnerung sein; die vornehmste Pariser Gesellschaft fetzte ihn damals auf das Glänzendste.

— (Aus dem Reichstage.) Nach der soeben erschienenen Rednerliste aus der letzten Session des Reichstags, welche vom 27. October bis 10. Februar gedauert hat und die 51 Sitzungen aufweist, haben das Wort ergriffen Seitens der Mitglieder des Bundesraths: Der Präsident des Reichskanzleramtes Delbrück 58, der Präsident des Reichs-Justizamts von Amberg 25, Geh. Regierungsrath Nieberding 19, Generalpostmeister Stephan 17, Justizminister Leonhardt 14, die Geh. Räte Herzog und Dambach je 12, Fürst Bismarck 10, Geh. Ober-Regierungsrath Michaelis und Handelsminister Achenbach je 5, Finanzminister Camphausen 4 und eine Anzahl Commissarien je 3, 2 und 1 Mal. Unter den Rednern des Reichstages nimmt Abgeordneter Windthorst die erste Stelle ein mit 79, ihm folgen Lasker mit 61, Reichenperger (Crefeld) mit 53, Grumbrecht mit 47, Wehrenpennig mit 46, Dr. v. Schwarze mit 45, Richter mit 42, Dypheim mit 41, Richter (Hagen) mit 30, Bamberger mit 28, Dunder mit 27, Sonnemann mit 25, Frhr. v. Metzsch-Goltz mit 21, Buhl und Lucius mit je 20, Thilo mit 19, Hänel, Freiherr von Minnigerode und Nieper mit 18, Berger, Kapp, Freiherr von Rabenau und Schmidt (Stettin) mit je 17, v. Karboff mit 15, Ackermann, Bebel, v. Benda, Beseler, Ebertz, Franzenburger, Loewe, Miquel, Freiherr von Schorlemer, von Schulte, Schulze-Delitzsch, Siemens, Simonis, Weßky, Westermayer, Winterer und Zinn mit je 14 bis incl. 11 Mal. Außerdem ergriffen eine Anzahl Abgeordneter das Wort, unter ihnen Graf Moltke ein Mal. Im Ganzen betheiligten sich 159 Abgeordnete an der Debatte, also etwas über ein Drittel der Reichstags-Mitglieder.

— (Verfügung.) Die Regierung in Düsseldorf hat an die Kreis- und Schulinspectoren ihres Bezirks folgende im „N. u. St.-Anz.“ mitgetheilte Verfügung erlassen: „Wir haben neuerdings wiederholt die Bemerkung gemacht, daß sich sowohl Kreis- und Schulinspectoren wie Localschulinspectoren unseres Bezirkes an öffentlichen Agitationen betheiliget haben, welche gegen wirkliche oder angeblich beabsichtigte Maßnahmen der königlichen Staatsregierung auf dem Gebiete des Schulwesens gerichtet sind, und daß die benannten Beamten zu solchen Fragen der Schulorganisation, deren Regelung erst von der Zukunft erwartet werden kann, öffentlich principielle Stellung genommen haben, wodurch das Ansehen und das Vertrauen, welches ihr Beruf erfordert, leicht auf das Empfindlichste geschädigt werden kann. Wir sprechen die Erwartung aus, daß es nur eines Hinweises auf das Unstatthafte eines solchen Verhaltens bedürfen wird, um die sämmtlichen Herren Schulinspectoren unseres Bezirkes für die Zukunft von allen öffentlichen Kundgebungen der Art fern zu halten und daß dieselben es sich im Gegentheil angelegen sein lassen werden, überall auf die Herstellung friedlicher Verhältnisse hinzuwirken und das Vertrauen in die wohlwollenden Absichten der Regierung zu stärken.“ Zu den Maßnahmen der Staatsregierung, auf welche sich die Bemerkung bezieht, dürfte in erster Reihe der Erlaß des Cultusministers gehören, welcher die Erhellung des Religionsunterrichts an den katholischen Volksschulen regelt. Außerdem ist es die Frage der Simultan-schulen, welche dort die Gemüther aufregt. Einen wesentlichen Erfolg wird sich die Düsseldorf'sche Regierung von ihrer Ermahnung wohl selbst nicht versprechen; auch läßt sich eine erspriehliche Thätigkeit von Schulinspectoren, welche die Schulaufsicht „im Namen des Staats“, aber nicht im Sinne der Staatsregierung führen, füglich nicht erwarten.

— (Zur Weltausstellung.) Die Betheiligung Deutschlands an der Weltausstellung in Philadelphia ist über Erwarten groß. Das amerikanische Ausstellungscomité that gleich zu Anfang, als das Project bekannt wurde, zu wenig, um fremde Aussteller

anzuziehen, und nicht genug damit, daß auf die Betheiligung Europas viel zu wenig Werth gelegt wurde, dürften allerhand falsche Ausstellungen viel zu lange die Vorstellung aufrecht erhalten haben, daß jeder Aussteller so gut wie rechtlos wäre. Zwar wurden von hier aus durch Vermittelung der deutschen Consuln und auf Betrieb der Unions-Regierung das Publicum früh genug über die tatsächlichen Verhältnisse aufgeklärt, allein es hatte sich nun einmal weit und breit ein, wie es schien, unbeseigbares Vorurtheil gegen Philadelphia eingenistet, unter dessen Wirkung es den Anschein gewann, als würde das deutsche Reich in seiner Welt genügend vertreten sein. Um so erfreulicher ist die rechtzeitige Beobachtung unserer Fabricanten und Industriellen auf die möglichen Vortheile gerade der amerikanischen Weltausstellung und recht Viele von ihnen benutzten denn auch die vorjährige Geschäftskille zur Herstellung vorzüglicher Arbeiten, die in diesem Augenblick drüben ausgepackt und aufgestellt werden. Es wird besonders interessant sein, die Leistungen der amerikanischen Deutschen mit den heimischen in Vergleich zu bringen, wie denn überhaupt in dem Philadelphia-Konzepts aller Völker der Erde ein überaus großer Reiz zu Untersuchungen und Beobachtungen aller Art liegt. Man giebt sich der Erwartung hin, die Regierung werde möglichst viel Geld flüssig machen, um Gelehrte der verschiedensten Branchen nach Amerika zu schicken, und ebenso unerlässlich ist es, daß junge talentvolle Arbeiter aller Berufsarten in den Stand gesetzt werden, drüben sich umzusehen und auf alles Neue ihr Augenmerk zu richten.

— Die Stadt Marienburg feiert demnächst ihr sechshundert-jähriges Jubiläum. Der Magistrat von Danzig hat beschlossen, sich bei dieser Feier durch einige Deputirte vertreten zu lassen, auch die Stadtverordneten-Versammlung zur Wahl einiger Mitglieder aus ihrer Mitte für diesen Zweck zu ersuchen, da er die Gründung Marienburgs für denjenigen Moment ansieht, in welchem deutsche Cultur und deutsche Sitte zuerst in der Provinz Preußen festen Fuß faßten, weshalb diesem Jubiläum eine besondere Bedeutung beigegeben werden müsse.

Straßburg t. E., 12. April. Der Bildhauer Philipp Groß, Schöpfer der Kleber-Statue, ist heute früh hier gestorben.

Österreich-Ungarn. Wien, 8. April. Die Wiener sind immer froh, wenn sie etwas zu feiern haben. Heute ist es ein würdiger Gegenstand: Oesterreichs bedeutendster Lyriker und Banner-träger freisinniger Ideen, Graf Auersperg oder besser genannt als Anastasius Grün, begeht seinen 70. Geburtstag. Die „Grün-Feier“ wurde in der Hauptstadt wie in denjenigen Provinzialstädten, wo es Freunde der Aufklärung genug gibt, um sich zeigen zu dürfen, überall mit wirklicher Geisterung und leidlichen Gedichten und Festartikeln gefeiert. Anastasius Grün wird sich des guten Willens freuen, und in der That wird sein Verdienst um Oesterreichs Emancipation, wie seine Stellung auf dem österreichischen Barnasse überall vollwichtig anerkannt, auch im deutschen Reiche, wo er stets hoch in Ehren stand und in Ehren stieg mit jedem Jahre. Seines Festes werden viele Herzen über ganz Deutschland hin heute in Weihe gedenken und ihre Glückwünsche mit denen der Brüder an der blauen Donau vereinigen.

— 12. April. Die „Vol. Corr.“ hebt bei Besprechung der orientalischen Lage hervor, daß die Verhandlungen mit den Insurgenten in der Herzegowina keineswegs gescheitert seien. Sodann bestätigt das genannte Organ die Meldung, daß der russische Specialabgesandte Wesselski Bozidarowitsch, nachdem er sich seiner Mission bei den Insurgenten entledigt hat und seines officiellen Charakters entkleidet ist, nunmehr als Mandatar der Insurgenten auftreten werde. Derselbe wird sich behufs weiterer Verhandlungen zunächst zu dem General v. Rodich nach Zara und alsdann nach Wien, Petersburg und Constantinopel begeben, um den betreffenden Regierungen die Declaration der Insurgenten zu übergeben und auf Grund derselben eine Garantie der Ausführung der von der Pforte bewilligten Reformen, zu deren Annahme die Insurgenten bereit sind, zu erwirken.

— Die „Wiener Abendpost“ reproducirt die Bemerkungen des „Journal de St. Petersbourg“ über die von den Journalen „Golos“ und „Kustki Mir“ dem Statthalter v. Rodich zugeführten Aeußerungen und fügt hinzu: „Diese Bemerkungen sind so richtig und selbstverständlich, daß die Bedenken über die Authenticität der angeblichen Aeußerungen des Barons Rodich einer autoritativen Beglaubigung sicherlich nicht erst bedürfen.“ Uebrigens sei bereits constatirt, daß jene dem Statthalter v. Rodich in den Mund gelegten Aeußerungen einfache Phantastengemälde des Correspondenten seien.

England. London, 9. April. Ein Extrablatt der indischen amtlichen „Gazette“ vom 17. März bringt das Schreiben hierher, welches der Prinz von Wales nach Beendigung seiner Reise durch das englisch-indische Reich am 13. März vom Hofen Bombay aus an Lord Northbrook gerichtet hat. Es spricht den Dank des hohen Gastes für die ihm bereite Aufnahme aus, und zwar dem General-gouverneur als Haupt des gastfreundlichen Landes und Vertreter

der Königin. Der Schreiber beruft sich darauf, daß er — wie dem Generalgouverneur bekannt — schon einige Jahre den lebhaftesten Wunsch gehegt hat, das asiatische Reich der Königin kennen zu lernen. Seine Erwartungen, fährt er fort, sind durch das Gelingen mehr als erfüllt worden, und er trägt einen tiefen und bleibenden Eindruck mit nach der Heimath fort. Die angesammelten Kenntnisse, hofft er, werden sich ihm in der Folge sehr nützlich erweisen. Die herzliche Aufnahme Seitens aller Stände hat ihm im höchsten Grade wohlgethan und er erblickt darin einen Ausdruck treuester Anhänglichkeit an den Königsthron. Ueber die Leistungen und das Aussehen der indischen Truppen spricht sich der Prinz im höchsten Maße befriedigt aus. Dieselben bilden ein Heer, worauf England mit Recht stolz sein darf. Nicht weniger erkennt der Schreiber die Leistungen und Verdienste des tüchtigen Civildienstes an. Der Brief schließt mit herzlichen Dankesausdrücken. — In Unterhauskreisen ist ein Besuch der Parlamentsmitglieder in corpore in Philadelphia zu der Ausstellung angeregt worden, wozu das Land ein eigenes Schiff hergeben soll, entweder die heimkehrende „Serapis“ oder den „Himalaya“. Die Bestellung des Schiffes, wird behauptet, würde dem Lande nichts kosten, und der Besuch würde eine Art internationaler Artigkeit darstellen, von der sich die Freunde der amerikanischen Republik eine gute Wirkung versprechen.

— 12. April. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Singapore vom 9. d. gemeldet, daß in Verak von Neuem Unruhen ausgebrochen seien.

Rußland Petersburg, 12. April. Der „Golos“ äußert sich in anerkennender Weise über die deutsche Politik und hebt bezüglich des Verhältnisses von Deutschland zu Rußland hervor, daß die zwischen beiden bestehende Freundschaft den Interessen beider Länder entspreche und den allgemeinen Frieden sichere. — Verschiedene Zeitungen besprechen den Artikel, den der aus Kiwa ausgewiesene Capitän Burnaby in der „Naval and Military Gazette“ veröffentlicht hat. Die Blätter verweisen in Betreff der Angelegenheit der Ausweisung des Capitän Burnaby auf die Petersburgische Correspondenz der „Nordd. Allgem. Zeitung“ vom 9. April, wonach die Ausweisung des Capitän, welcher allen Paß- und Legitimations-Eventualitäten aus dem Wege gegangen war, auf eine Beschwerde des Khan von Kiwa erfolgt ist. — Das Eis der Neva hat sich in Bewegung gesetzt.

Serbien. Belgrad, 12. April. Ein Volkshaufe demonstirte vorgestern vor dem österreichischen Consulate, wobei zwei Bewohner desselben durch Steinwürfe verletzt wurden. Die österreichische Regierung hat unverzüglich Satisfaction verlangt.

Rumänien. Bukarest, 12. April. In Folge des Resultates der Senatswahlen hat heute das Ministerium dem Fürsten sein Entlassungsgeheiß überreicht.

Griechenland. Athen, 12. April. Der König begiebt sich am 22. d. über Triest nach Kopenhagen. — Das Urtheil in dem Proceß gegen das gesammte Cabinet Bulgariens wegen Verfassungsverletzung und Simonie ist heute verkündet worden. Dasselbe lautet gegen den früheren Justizminister Nitolopoulos auf eine Gefängnißstrafe von 10 Monaten und gegen den früheren Cultusminister Dalassopoulos auf eine Gefängnißstrafe von einem Jahre, eine Geldbuße von 52,000 Drachmen und Ehrenverlust auf 3 Jahre. Drei Erzbischofe haben an den Armenfond das Doppelte der von ihnen gezahlten Bestechungssumme zu entrichten. Die Verurtheilten haben ferner die Kosten des Proceßverfahrens zu tragen.

Amerika. New-York, 12. April. Die hiesigen Zeitungen melden, daß die mexicanischen Jahrgenten gestern die Stadt New-Yareda auf dem rechten Ufer des Rio-Grande genommen haben.

Afien. Singapore, 8. März. Der niederländische Major a. D. Steck, dessen Verurtheilung in Darmstadt wegen Anwerbung Deutscher zum holländisch-ostindischen Militärdienste auch in den holländischen Colonien großes Aufsehen erregt hat, ist im Monat Februar hier eingetroffen und hat sich demnach nach Deli auf Sumatra begeben, woselbst ihm die Verwalterstelle auf einer Tabakspflanzung übertragen worden ist.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 13. April.

* **Mundschan.** (Schließung des Breslauer Convicts. — Gegen Wildschuhen. — 1. deutscher Lehrertag. — Der erste schlesische Freiwillige. — Jubiläum.) Zur Schließung des sächsisch-preussischen theologischen Convicts in Breslau berichtet die „Schl. Volksztg.“ u. A. noch Folgendes: „Am 11. d., Vormittags in der 12. Stunde, erschien der Staats-Commissarius v. Schudmann in Begleitung des Regierungs-Secretairs Fuchs im sächsisch-preussischen theologischen Convict, um die Gebäude und das Inventarium desselben in seine Verwaltung zu übernehmen. Derselbe erklärte dem Präfecten, daß er im Genuß seiner Dienstwohnung und aller nach seinem Anstellungsdecret ihm zukommenden Emolumente verbleiben werde; er entließ die bisher mit der Oeconomie der Anstalt betraut gewesen

barmherzigen Schwestern mit Gewährung einer Frist zur Räumung ihrer Wohnung und traf außerdem vorläufige Verfügung über das Dienstpersonal, indem er die Aufbewahrung resp. Verwerthung des Inventars und die Verwendung der nun frei gewordenen Localitäten weiterer Entschließung vorbehielt.“

Die in den letzten Jahren unter dem Hochwilde wiederholt auftretenden Seuchen, durch welche in einzelnen Districten der Wildstand fast vollständig decimirt ist, haben Veranlassung gegeben, umfassende Vorkehrungen gegen die Wiederkehr derartiger Krankheiten anzuordnen. Namentlich ist den Forstbeamten die Reinigung der Wildtränke, sowie die Auffrischung von Salzlecken zur Verhütung des Milzbrandes unter dem Hochwilde dringend zur Pflicht gemacht. Ferner ist zur Erhaltung des Wildstandes in den Staatsforsten überall die Jagd auf solchen Privatgrundstücken angepachtet worden, welche entweder in die Forst einschneiden oder an dieselbe grenzen, und auf welchen, vermöge ihrer Lage, dem Wildstande in den angrenzenden Forsten der empfindlichste Nachtheil zugefügt werden würde.

Der erste deutsche Lehrertag, dessen Abhaltung am 4. October v. J. zu Göttingen von den Delegirten der deutschen Lehrer beschlossen wurde, wird vom 6. bis 8. Juni d. J. in Erfurt zusammentreten. Die Anmeldung zur Theilnahme an demselben bis zum 1. Mai d. J. bei dem Lehrer-Meinde (Erfurt, Gartenstraße 17) unter genauer Angabe der Adresse und Beifügung von 3 M. für die Festkarte bewirkt werden. Wegen Fahrvermähigungen auf den Eisenbahnen sollen noch Mittheilungen erfolgen.

Am 31. v. Mts. starb zu Glogau der Oberst-Lieutenant Rüdler, der erste schlesische Freiwillige, welcher dem Aufrufe des Königs im Jahre 1813 zur Befreiung des Vaterlandes von der Fremdherrschaft gefolgt war. Der „Nöchl. Anzeiger“ widmet dem Verstorbenen folgenden Nekrolog. Der Verstorbene ist im Jahre 1790 geboren, war der Sohn des Hofpredigers Rüdler zu Grotzen und bezog 1810, nachdem er seine Gymnasial-Ausbildung auf dem grauen Kloster in Berlin erhalten, die Universität Frankfurt a. O., um Theologie zu studiren, siedelte mit derselben 1811 nach Breslau über und folgte 1813 als Freiwilliger dem Aufruf seines Königs. Nach der Schlacht von Gr. Görschen wurde Rüdler Officier und erwarb sich vor Paris das eiserne Kreuz. Im Jahre 1818 wurde er aus dem 1. Garde-Regiment in das Garde-Schützen-Bataillon versetzt, welchem er bis zum Jahre 1842 angehörte, erst als Adjutant, dann als Compagnie-Chef. Im genannten Jahre erhielt derselbe das 2. Garde-Infanterie-Bataillon Magdeburg, von wo er im Jahre 1846 nach Glogau zum 6. Regiment versetzt wurde. Im Jahre 1849 nahm er als Oberst-Lieutenant seinen Abschied und wählte Glogau zu seinem bleibenden Aufenthaltsort. Bei großer Rüstigkeit hatte er in hohem Alter noch das Glück, zwei ihm besonders werthe Gedentage mit feiern zu können. Im Jahre 1861 die 50jährige Jubelfeier der Gründung der Breslauer Universität, wobei ihm als dem ältesten anwesenden Corps-Studenten (er war Senior der Märker gewesen) besondere Aufmerksamkeit erwiesen wurden und 1863 bei dem 50jährigen Stiftungsfest des eisernen Kreuzes, wo er zu den 32 persönlichen Gästen des Königs gehörte. In seinen letzten Lebensjahren, welche er still im Familienkreise verlebte, wurde er durch mancherlei Leiden heimgejucht, die er aber mit vieler Ergebung trug, bis er am 31. März d. J. durch einen sanften Tod einging in die ewige Heimath. Er ruht seinem Wunsche gemäß nun in Mittel-Poppichau, dem Wohnort seiner jüngsten Tochter, an der Seite seiner ihm schon 1867 vorangegangenen Gattin.

Freitag den 14. April feiert der Appellationsgerichts- und Geh. Justiz-Rath und Disciplinar-Kammer-Präsident Otto Sommerbrodt sein 50jähriges Amtsjubiläum. Der Jubilar wird an diesem Tage sich aufs Land begeben, um die Fier des Festes im engsten Familienkreise zu begehen. Alle Ehrenbezeugungen, welche ihm seine vielen Freunde und Amtscollagen zugebracht haben, sind von ihm abgelehnt worden. — Ueber den Lebensgang des Jubilars erfahren wir Folgendes: Otto Sommerbrodt wurde als der Sohn des Deposital-Rendanten und Hofraths Sommerbrodt am 25. Mai 1805 zu Grotzen-Glogau geboren, woselbst er auch das Gymnasium und später, als sein Vater nach Breslau verlegt wurde, das dortige Magdalenenum besuchte. Nach erfolgreich verlebter Studienzeit trat S. bei dem damaligen Oberlandesgerichte, dem jetzigen Appellationsgericht zu Breslau, in den Staatsdienst ein. 1830 wurde er nach Strehlen an das dortige Stadtgericht commissarisch geschickt und 1831 als Hilfsarbeiter beim Oberlandesgerichte in Breslau weiter beschäftigt. Im Jahre 1837 erfolgte seine Ernennung zum Director und Kreis-Justizrath in Landsbut, woselbst er in siebenjähriger angestrenzter Thätigkeit wirkte. 1844 erfolgte seine Versetzung an das Ober-Landesgericht zu Breslau, wo er als Rath thätig war. 1866 erhielt Sommerbrodt den Titel eines Geheimen Justizraths und 1873 war er Präsident der Disciplinar-Kammer, welches hohe Amt der Jubilar gegenwärtig bekleidet. Schon im Jahre 1855 wurde ihm der Rothe Adler-Orden vierter und 1870 derselbe Orden dritter Classe verliehen.

— (Männer-Turnverein und Feuerwehr.) Der hiesige, am 6. April 1861 gestiftete Männer-Turnverein zählte, wie der Jahresbericht desselben nachweist, am Schlusse seines verfloffenen

15. Vereinsjahres 345 Mitglieder, darunter 21 Landwirthe, Brauer und Gastwirthe, 162 Handwerker und Gewerbetreibende, 79 Kaufleute und Rentiers, 14 Techniker und Künstler, 2 Aerzte und Apotheker, 16 Lehrer, 27 Rechtsgelehrte, Verwaltungs- und andere Beamte und 24 Personen sonstiger Berufsarten. Seit der Gründung des Vereins traten demselben überhaupt 1188 Mitglieder bei. Getrunken wurde während des letzten Sommer-Semesters an 50, während des Winterhalbjahres an 49 Abenden, und es waren die Uebungen im Sommer durchschnittlich von 47, im Winter von 46 Mitgliedern besucht. Die unter Leitung des Lehrers Gröber stehende Sängervereinigung des Vereins setzte ihre Uebungen mit Erfolg fort. Durch den Tod schieden im verfloffenen Jahre aus dem Verein die Mitglieder: Schuhmachermeister Kabelmacher, Kürschner Grosse, Gastwirth Sasse, Kaufmann Jrsig, Kürschnermeister Stelzer, Conrector Krügermann und Restaurateur Siegemund. Gewöhnliche gefellige Abende fanden 14, größere 6, Turnfahrten 5 Statt. Zu Wohlthätigkeitszwecken wurden von Vereinen im hiesigen Stadttheater 2 Vorstellungen gegeben. Die Weihe der neuen Vereinsfahne fand am 29. August Statt. — Die als integrierende Theil des Männer-Turnvereins bestehende freiwillige Turner-Feuerwehr zählte im verfloffenen Jahre 88 Mitglieder. Der in liberalster Weise von den städtischen Behörden gegründete „Unterstützungsfond für im Dienste verunglückte Feuerwehrmänner“ trat mit dem 1. October in Kraft. Durch die Gründung dieses Fonds hat unsere Stadt einen schönen Act der Humanität vollzogen, der sie vor den meisten anderen Städten unserer Provinz auszeichnet und der Feuerwehre ein feier Sporn sein wird, ihre Pflicht treu zu erfüllen. Nach kaum beschlossenen Statut trat leider schon ein Unglücksfall ein, der ein sehr thätiges Mitglied betraf. Durch die im verfloffenen Jahre erfolgte Vereinigung fast sämtlicher Feuerwehren unserer Umgegend zu einem Kreis-Feuerwehrverbande hat die Feuerwehrsache eine mächtige Förderung gefunden, die namentlich für das Land von den erprießlichsten Folgen sein wird. Ein herber Verlust traf die hiesige Feuerwehre durch den Tod ihres früheren, in hohem Grade verdienstvollen Branddirectors Jrsig, dessen aufopfernder Hingabe für die Sache letztere ihre erfreuliche Entwidlung und die Achtung verdankt, die sie zur Zeit genießt. Die Gelegenheit, als Retter in Feuergefahr zu erscheinen, das Feuer zu bekämpfen und ein weiteres Umsichgreifen desselben zu verhindern, war im verfloffenen Jahre leider mehrfach vorhanden. Die Thätigkeit der Feuerwehre hatte hierbei stets guten Erfolg. Die dienstliche Ausbildung der Mitglieder wurde nach wie vor eifrig erstrebt; Hauptübungen fanden 5, Steigerübungen 14, Generalappelle 5 und gewöhnliche Appelle 8 Statt. Möge das Institut auch ferner bestens gedeihen und in der freiwillig übernommenen Pflicht rechte Kameradschaft die Mitglieder zu erstem Streben verbinden.

* (Jagdkalender für den Monat April.) Nach den Bestimmungen des Jagdgesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem nur geschossen werden: Auer-, Vint-, und Fasanenhähne, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasserbügel, mit Ausschluß der Enten. Der Abschluß alles übrigen jagdbaren Wildes in diesem Monat ist verboten.

□ Schreiberhan, 12. April. (Aus dem Consum-Verein.) Schon oft ist über die Beschaffenheit des Brotes und Mehles in un'rem Consum-Verein Beschwerde geführt worden. Dies veranlaßte ein Mitglied, auf der letzten Generalversammlung die Frage zur Berathung zu bringen, ob es nicht gerathener sei, das Brot- und Mehlgeschäft überhaupt aufzuheben und mit hiesigen Lieferanten Markenerträge abzuschließen. Dafür spricht außer dem angeführten Grunde auch noch der Umstand, daß jährlich über 30,000 Mark für Brot und Mehl an einen auswärtigen Lieferanten gezahlt und diese somit dem Orte entzogen werden. Dabei ergibt dies Geschäft nach einer in der Versammlung mitgetheilten Berechnung keineswegs den festgestellten Dividenden-Betrag. Es müssen vielmehr jährlich circa 800 Mark von dem Gewinn an anderen Waaren dem Brot- und Mehlgeschäft zugelegt werden. Könnten diese erübrigt werden und den anderen im Lager geführten Artikeln zu Gute kommen, so würde dem Vereine dadurch sicherlich kein Nachtheil zugesügt; eben so wenig ist zu befürchten, daß sich dann der Umsatz erheblich verringern würde. Ueberdies könnten die Waaren eine Steigerung in der Güte sehr wohl ertragen. Die in der Versammlung aufgestellte Befürchtung, daß durch das Aufgeben des eigenen Brot- und Mehlgeschäfts auch die Concurrenz aufgehoben würde, ist deshalb hinfällig, weil dieselbe gegenwärtig überhaupt nicht existirt. Um jede derartige Befürchtung auszuschließen, dürfte es sich empfehlen, neben dem eigenen Geschäfte mit auswärtigen Lieferanten ein Markengeschäft mit hiesigen Mülkern und Bäckern einzugehen. Es stünde dann jedem Mitgliede frei, seine Waaren zu kaufen, wo es ihm beliebt. Es ist rücksichtlich der hohen Umsatzzumme und der Verpflichtung zur Barzahlung kaum anzunehmen, daß die hiesigen Geschäftsleute nicht Alles aufbieten sollten, die wieder erlangte Kundenschaft auf die Dauer festzuhalten. Man sollte doch meinen: Was Auswärtige in dieser Beziehung leisten können, müßten doch auch Hiesige in noch ergieblicher Weise zu leisten im Stande sein. Es kommt ja nur auf einen Versuch an, bei dem obendrein nicht das Mindeste zu wagen ist.

(Theater.) Die Vorstellungen der Karich'schen Theatergesellschaft bewähren ihre Jugkraft in gewohnter Weise und beständigen hinreichend, daß die schlechten Erfolge früherer Truppen ihren Grund einzig und allein in der Mittelmäßigkeit der gebotenen Leistungen hatten. Für gutes, fleißiges Spiel ist Hirschberg stets empfänglich gewesen und wird es, wie sicher zu hoffen steht, auch für den Schluß der Anwesenheit der Karich'schen Gesellschaft in unserer Stadt bleiben. Die laufende Woche hat den Mitgliedern wohlverdiente Ruhe gebracht, sodas am Sonntage die Vorstellungen mit erneuter Kraft beginnen können. Es sei uns gestattet, heute mit einigen wenigen rückblickenden Worten auf die letzten Theaterabende zurückzukommen. — Donnerstag, der 6. d. M., brachte uns das Benefiz von Fr. Lariffa Karichs und hierdurch selbstverständlich ein bis auf den letzten Platz gefülltes Haus. Die Vorstellung selbst kann wohl die beste der ganzen Saison genannt werden. Besetzung wie Spiel waren gleich trefflich. Der Montag machte uns mit einer neuen Acquisition der rührigen Direction bekannt, mit Frau Lacon, einer ebenso gewiezen wie gewissenhaften Darstellerin. Wie wir hören, sind auch noch andere neue Kräfte theils bereits eingetroffen, theils in Aussicht, sodas auch nach dieser Richtung hin der zweite Theil der Theateraison viel Gutes verspricht. Möge das kunstverständige Publicum der Direction wie den Mitgliedern durch reichen Besuch und reichen Beifall Mühe und Anstrengung lohnen!

E. Bth.

Vermischtes.

Männer a. Deister. (Technicum.) Am Ende vorigen Monats fand in den festlich decorirten Räumen des hiesigen Technicums die Ausstellung der von den Studirenden im Wintersemester 1875/76 angefertigten Zeichnungen unter Theilnahme von nah und fern Statt. Die äußere Behandlung, sowie die sachliche Lösung der betreffenden Aufgaben wurden namentlich von Fachleuten mit ungetheilter Anerkennung aufgenommen. Zum Schluß vereinigten die mit Kränzen, Girlanden und Transparenten geschmückten Räume des Brochhoff'schen Hotels die auswärtigen Gäste, die Bürger der Stadt, die Spitzen der Behörden mit den Lehrern und Studirenden zu einem herrlichen durch manch tüchtiges Wort gewürztem Festmahle. In der Anstalt, die im vorigen Semester von ungefähr 80 Studirenden besucht wurde, wirkten außer dem Director Dr. Mohrmann die Herren Conrector Ingenieur Trinkl, Baumeister Lachner, Architect Heidelberg, Dr. Bornträger, Koethe, Gymnasiallehrer Forcke. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die Bürger der Stadt Männer ihre Häuser an den Ausstellungstagen festlich geschmückt hatten. Sämtlichen Abiturienten wurden geeignete Stellen vermittelt. Diejenigen Studirenden, welche sich der Meisterprüfung unter Vorsitz des königl. Bauinspectors Herrn Meyer unterzogen, erhielten die Prädicate gut und ausgezeichnet.

— (Wenig Wirth e d u e n.) Baron Schwarz-Senborn erzählte in einem Vortrage in der Section „Austria“ auch folgende Anekdote, die einem seiner Freunde, einem englischen Lord, passirte. Der Lord war mit seiner Familie im Buxerthale bei einem Wirth e einlogirt, bei dem ihm Alles ganz wohl gefiel. Nur paßte es ihm nicht, daß derselbe ihn beständig mit „Eure Lordschaft“ anredete und in Höflichkeit zerfloß. Der Lord, der geglaubt und vielleicht auch gehört hatte, daß die Leute in Tirol die Fremden mit dem vertraulichen „Du“ anreden, ließ deshalb den Wirth zu sich rufen, drückte ihm seine Verwunderung aus, und begehrte mit „Du“ angesprochen zu werden. Der höfliche Wirth deprecirte. Das half aber nichts; er mußte dem Gast, der freundlich behandelt sein wollte, seinen Willen thun. So war denn unser Lord mit Allem zufrieden, mit Logis, Kost und auch mit der Ansprache. Auch als die Rechnung kam, zeigte sich dieselbe durchaus nicht übertrieben. Einen Posten derselben konnte er sich jedoch nicht erklären. Er ließ den Wirth rufen: „Was bedeutet diese Summe?“ „Das ist ganz einfach“, meinte er, „135mal gebucht à 6 Kr. macht 8 Fl. 10 Kr.“ Der Engländer lachte und bezahlte. Baron Schwarz verbürgt die Wahrheit dieser Geschichte.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Wien, 13. April. Die „Polnische Correspondenz“ kann gegenüber den allarmirenden Voraussetzungen eines Wiener Blattes auf's Bestimmteste versichern, daß die Cabinet e Wien und Petersburg in den Pacificationsbestrebungen nach wie vor Hand in Hand gehen und bisher weder in Anschauungen noch im Vorgehen beider Cabinet e die geringste Differenz zu Tage getreten ist.

Die Geliebte des Prinzen.

Novelle von E. H. von Fedenroth.

(Fortsetzung.)

XI.

Forst schaute aus dem Fenster. Die Dosequiptage, welche vor dem Hause hielt, erweckte die Neugierde aller Vorübergehenden, und Forst mußte sich sagen, daß der Prinz schon durch diesen Besuch

viel that, die in der Stadt umlaufenden Gerüchte zu widerlegen; der Eindruck, den er schon beim Anblick des Prinzen in Uniform gehabt, wurde dadurch vermehrt und das Gefühl, daß er wohl zu hart gegen Ernestine gewesen, nagte immer peinlicher an seinem Herzen.

Seine Verachtung hatte sie tödtlich getroffen, ein Blutgefäß war ihr gesprungen im heftigen Loben der Brust. Er mußte sich sagen, daß sie ihn geliebt, ihn allein!

„Um so schlimmer!“ murmelte Forst bei diesem Gedanken vor sich hin. „Was kann ein Weib adeln, wenn nicht die Liebe, und welche bessere Waffe hat sie, ihre Ehre zu schützen, als das Gefühl für Sittlichkeit, die Scheu vor dem Erröthen! Ein Weib, das liebt, muß empfindlicher sein als eine Mimose gegen die Verührung mit Andern, ist das nicht, so ist es besser, das Herz verbluten zu lassen, als dasselbe an sie zu fetten.“

Forst schritt im Zimmer auf und ab, es dauerte lange, ehe der Prinz zurückkehrte — allzulange für die Ungeduld eines Mannes, der gewöhnt ist, seine Entschlüsse selbst zu fassen und nicht darauf zu rechnen, daß Andere ihn leiten.

Es lag in diesem Zögern Etwas, was Forst verstimmen mußte. Er kam sich vor, wie Jemand, über dessen wichtigste Interessen von Andern verhandelt wird, den man in die Lage gedrängt, wo er abwarten muß, wie seine nächste Zukunft sich gestaltet. Er bereute es schon, dem Prinzen das Versprechen gegeben zu haben, ihn hier zu erwarten, er hatte damit stillschweigend zugestanden, daß der Prinz die Vermittlerrolle übernehmen solle.

Was verhandelte man da drinnen so lange! War der Prinz der Liebhaber Ernestines oder nicht, war an den Gerüchten über sie mehr oder minder viel Wahres, so viel stand fest, daß ein Dritter hier nichts ändern oder bessern könnte, wenn er sich nicht dazu hergab, der Deckmantel der Schande zu werden, und schon bei dem Gedanken, daß man ihm dies zumuthen, von ihm erwarten könne, flog Forst das Blut in's Antlitz.

Sein Herz war kühl geworden, er fühlte es, daß seine Theilnahme, sein Interesse für Ernestine dem mit einer für ihn Todten gleich.

Der Prinz trat aus dem Krankenzimmer, sein Aeußeres zeigte die Spuren einer tiefen inneren Erregung, in der ein edles Gefühl nach heftigem Kampfe gesiegt haben mußte, denn im Auge glänzte es frei und klar.

„Mein Herr,“ sagte er zu Forst, „ich glaube einen Entschluß gefaßt zu haben, der von jedem Ehrenmann richtig gewürdigt werden wird, und der auch von Ihnen, mag er nun Sie mehr oder minder hart betreffen, als der allein für mich unter den obwaltenden Umständen richtig gebilligt werden muß. Ich habe der Baronin Feldern meine Hand angetragen und ihr Jawort erhalten.“

Forst schaute auf, und so wenig hatte er eine solche Wendung der Sache erwarten können, daß er seine Ueberraschung nicht zu verbergen vermochte, noch weniger aber das Gefühl der Bewunderung für einen Charakter, den er so sehr verkannt hatte. Ihm mußte diese That des Prinzen als ein Opfer erscheinen, welches derselbe der beleidigten Ehre der Baronin brachte, um die Leichtfertigkeit zu sühnen, mit der er sie bloßgestellt; Forst konnte nicht ahnen, wie nahe der Prinz daran gewesen, diesen Antrag der Baronin schon früher zu stellen, hatte er sie doch stichlich gemieden und um eine Andere geworben.

Forst verneigte sich, ohne ein Wort zu sagen, aber der Prinz konnte in seinen Zügen lesen, daß er sich die Hochachtung dieses Mannes erworben.

„Mein Herr,“ fuhr der Prinz, der vielleicht doch ein wenig darüber befremdet war, daß Forst gar nichts zu sagen hatte, fort, „Alles, was ich von Ihnen gehört, erweckt in mir den lebhaften Wunsch, Ihr Vertrauen so weit zu erwerben, daß ich in einer Angelegenheit, die einen mir befreundeten Hof auf das lebhafteste interessiert, als Vermittler aufzutreten kann. Wollen Sie mir Ihr Vertrauen schenken, wenn ich Ihnen die Versicherung gebe, daß ich Discretion bewahren will und Ihnen aus Ihren vertraulichen Eröffnungen nicht die geringsten Verlegenheiten erwachsen sollen?“

„Ew. Hoheit,“ erwiderte Forst, „die Handlung, von der Sie mich soeben in Kenntniß zu setzen beehrten, erweckt Ihnen mein unbegrenztes Vertrauen, und wenn ich trotzdem Ihren Wunsch nicht erfüllen kann, so würde ich als eine Schuld ansehen, wenn Sie mir gestatteten, Ihnen die Beweggründe meiner Weigerung zu nennen.“

„Ich bitte darum; ich hoffe diese Gründe erschüttern zu können — aber hier könnten uns Dritte hören —“

„Wenn ich Ew. Hoheit bitten dürfte, mich zu beehren — ich wohne eine Treppe tiefer —“

„Sehr gern. Das ist besser, als wenn ich Sie bei mir empfangen. Ihre Verhaftung hat schon ein unglückliches Aufsehen erregt.“

Der Prinz schritt voran, Forst folgte ihm und als sie die Treppe hinabgestiegen, führte er den Prinzen zu nicht geringerer Ueberraschung der Hausbewohner in seine Wohnung.

Der Prinz musterte mit neugierigem Interesse die verschiedenen

Dinge, welche von den mannigfachen Beschäftigungen des Gelehrten zeugten und dem Gemach einen eigenthümlichen Charakter gaben.

Da standen hohe Bücherrepositorien, astronomische Instrumente, Gläser mit allerlei Flüssigkeiten, Glasröhren und Tiegel; so vielerlei Dinge hier aber auch vorhanden waren, es herrschte Ordnung im Gemach und das Zimmer machte einen beaglichen, wohlthätigen Eindruck, denn die Sonne schien durch Blüthenranken in's Fenster.

„Man sieht, daß hier ein Gelehrter wohnt,“ sagte der Prinz lächelnd. „Der Name Doctor Forst ist nicht bloß ein angenommener.“

„Hoheit, den Titel Doctor hatte ich mir bereits erworben, als ich noch nicht ahnen konnte, wach ein Segen es für mich werden sollte, daß ich ernstlichen Studien in den Jahren sorglosen Glückes Interesse abgewonnen. Der Vielseitigkeit meiner Beschäftigung verdanke ich es, daß ich nicht in Trübsinn und Schwermuth untergegangen bin und mein Leben von einem düstern Schatten so weit frei gerungen habe, um friedliches Glück genessen zu können. Der Prinz hatte sich niedergelassen und Forst war seinem Beispiel gefolgt.

„In Ihrer Antwort,“ sagte der Prinz, „liegt schon ein Dämmerlicht des Lichtes, welches ich suche. Man kann sein Leben freiringen von dem Schatten eines tiefen Kummers, aber wohl nicht von dem eines Verbrechens; mochte dasselbe auch von dringender Noth geboten sein.“

Forst bemerkte, daß der Prinz ihn bei diesen Worten fixirte.

„Hoheit,“ erwiderte er, „das Gewissen richtet anders als das Gesetz, oft milder, meist härter, und in diesem Sinne möchte ich nur die That ein Verbrechen nennen, welche das Gewissen dazu stempelt. Nur dem Feigling und dem Schwächling kann die Noth eine That bringen, die er sonst verabscheut, was man aber in dem Gefühl thut, dem Gebot der Ehre zu folgen, das kann man nie bereuen. Sie wünschen Aufschluß von mir über ein Geheimniß, welches ich allein enthüllen kann. Ich habe, um dasselbe zu verbergen, meinen Namen gewechselt, einer glänzenden Stellung in der Welt entsagt, meine Verwandten in dem Glauben gelassen, daß ich irgendwo untergegangen bin, ich habe, so zu sagen, dem Dasein des Grafen Blatenberg ein Ende gemacht, er ist bürgerlich todt, sollte es wenigstens sein, ich habe mir eine andere Existenz geschaffen, die nichts mit jener gemein hat und dabei wohl auch Fäden zerschnitten, die mir in's Herz geschlungen waren. Glauben Ew. Hoheit, daß ich dies anders als mit dem festen Entschluß, für immer verschollen zu sein, vermocht hätte? Glauben Sie, daß ich dies ohne reichliche Ueberlegung gethan und mich nicht auf den Fall vorbereitet hätte, gewaltsam an's Tageslicht gerissen zu werden?“

„Ich glaube das, und diese Gefahr droht sie jetzt.“

Forst lächelte ungläubig.

„Hoheit,“ erwiderte er, „ich bin überzeugt, daß Sie nicht genau unterrichtet sind, da sie dies so bestimmt aussprechen. Leute, die nicht daran glauben, daß der Wille eines Mannes fester sein kann als jede Macht der Erde, wähen mich einschüchtern zu können. Es ist freilich unbillig, daß sie darauf rechnen, ungekräft einen Gewaltact begeben zu können, aber derselbe wird ihnen nichts nützen, denn ich bin entschlossen, mir durch keine Gewalt mein Geheimniß abpressen zu lassen.“

„Sie vergessen den in der Mitte liegenden, den natürlichsten Weg. Diejenigen, denen bisher die Scheu vor der Oeffentlichkeit den Mund verschlossen, haben diese Scheu bestragt und den Entschluß gefaßt, der Gerechtigkeit ihren Lauf zu lassen, mag folgen, was da wolle. Sie werden dies freilich nur dann thun, wenn das letzte Mittel, auf gutlichem Wege das gewünschte Ziel zu erreichen, fehlschlagen ist.“

Wieder lächelte Forst ungläubig, aber diesmal flammte es in seinem Auge.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	13. Apr.	12. Apr.		13. Apr.	12. Apr.
Weizen per April.	187	186	31 1/2% Schlef. Pfandbr.	85.20	85.70
Roggen per April.	146	146	Defferr. Pantnoten . . .	170.00	69
Mai/Juni.	146.50	146	Freib. Eisenb.-Actien . .	74	74.96
Hafser per April.	168	167	Oberchl. Eisenb.-Actien	136.50	137.75
Rüböl per April.	60	59.50	Defferr. Credit-Actien . .	233	241
Spiritus loco	42.60	42.60	Lombarden	155	163
Mai/Juni.	43.50	43.40	Schlef. Bankverein . . .	80	81
			Bresl. Discobant	60	61.50
			Laurahütte	57.25	58.25
Wien.			Berlin.		
	13. Apr.	12. Apr.		13. Apr.	12. Apr.
Credit-Act.	138.25	138.70	Defferr. Credit-Act. . . .	237	238
Lomb. Eisenb.	93.75	91.50	Lombarden	157	153
Napoleonshor.	9.45	9.65	Laurahütte	58.00	57.25

Berlin, 12. April. (Ohne Gewähr.) Bei der heute angefangenen 4. Classe 153. Preuß. Classen-Lotterie fielen:

1 Gewinn zu 30,000 Mark auf 18,537.
 1 Gewinn zu 15,000 Mark auf 85,480.
 3 Gewinne zu 6000 Mark auf 10,869 21,047 90,389.
 37 Gewinne zu 3000 Mark auf 1038 3465 4808 6008 6668 8662
 8821 11,883 13,429 20,498 21,092 21,367 23,717 27,862 31,488
 34,220 35,189 40,067 41,252 45,365 49,401 53,880 53,890 55,294
 56,327 60,512 64,527 65,310 65,555 75,263 75,996 78,324 80,261
 82,022 83,544 89,415 91,219.
 45 Gewinne zu 1500 Mark auf 1797 3424 5562 6163 6999 7973
 9229 9313 9461 12,876 14,034 17,223 21,572 23,502 25,995 26,634
 27,142 27,421 39,559 53,704 54,011 56,134 58,158 60,450 60,575
 61,525 63,085 64,959 66,329 68,701 69,337 70,889 72,510 73,619
 75,071 75,168 78,379 79,900 82,276 82,953 84,376 88,901 89,785
 90,037 94,370.
 65 Gewinne zu 600 Mark auf 2426 2813 4144 4737 5562 5883
 8933 10,630 12,671 15,526 17,628 17,708 18,825 19,059 20,204
 25,110 26,793 27,598 30,629 33,907 35,492 35,932 39,186 41,068
 41,889 42,049 42,346 43,392 46,981 48,083 51,445 53,382 54,401
 54,759 54,958 56,646 56,862 57,180 58,345 59,650 60,761 61,112
 61,836 61,888 62,730 63,226 63,734 63,852 65,789 68,497 69,698
 70,758 72,834 74,771 74,969 75,109 80,394 80,432 82,372 86,073
 86,178 90,563 91,174 93,090 93,555.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche
 des Herrn Pastor prim. Hensel
 vom 16. bis 22. April.

Am ersten Osterfeiertage
 Hauptpredigt
 Herr Pastor prim. Hensel.

Nachmittagspredigt
 Herr Archidiaconus Dr. Peiper.

Am zweiten Feiertage
 Hauptpredigt
 Herr Diaconus Finster.

Nachmittagspredigt
 Herr Archidiaconus Dr. Peiper.

Wochencommunion und
 Bußvermahnung
 Herr Pastor prim. Hensel.

Vom 18. d. M. ab findet das
 Frühgebet Montags u. Freitags
 früh 7 Uhr, die Communion an
 denselben Tagen früh 8 Uhr u.
 die Bußvermahnung Sonnabend,
 Nachmittags um 4 Uhr, statt.

Getraut.

Hirschberg. Den 8. April. Dr.
 Georg Kriebländer, Staatsanwaltsgehilfe
 in Bromberg, mit Elisabeth Hilgner hier.

Geboren.

Hirschberg. D. 6. März. Fr. Tischler
 Heine e. L., Gertrud Selma. D. 8.
 Fr. Lohakutscher Erdmberg e. S., Emil
 Paul. Den 11. Frau Messerschmidt
 Wätiner e. S., Carl Friedrich. Den
 12. Fr. Böttchermeister Kluge e. S.,
 Paul Friedrich Robert. Den 13. Frau
 Kaufmann Zoepfer e. L., Margarethe
 Wilke Ida. — Frau Tagearbeiter Wölkel
 e. S., August Hermann. D. 16. Fr.
 Sergeant Wänter e. S., Carl Emil.
 D. 23. Fr. Geschäftsführer Klegel e.
 L., Gertrud Margarethe. D. 18. Fr.
 Postkassener George e. S., Bruno Ru-
 dolph Oscar.

Gestorben.

Hirschberg. Den 6. April. Christian
 Detrich Wänter, Weichgerbermeister,
 49 Jahre, 1 Monat 2 Tage.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen eine traurige Pflicht, in-
 dem wir den Turnvereinen des Gauß
 den Tod eines unserer werthen Mitglieder

Paul Werner

anzeigen. Er starb am 10. d. Mts. im
 Alter von 18 Jahren, 10 Mon., 5 T.
 und wurde am 13. e. unter zahlreicher
 Begleitung des Turnvereins zur letzten
 Ruhe bestattet. [1553]

Lähna, den 14. April 1876.

Im Namen des Turnvereins.
 Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Noch trauernd um den Verlust
 meiner einzigen Tochter und Kindes,
 entschlief gestern Abend 9¹/₄ Uhr
 sanft nach langem schweren Leiden
 meine innigst geliebte Frau

Amalia
Hagemann,
 geb. Siebel.

Allen Freunden und Bekannten
 diese schmerzliche Mittheilung statt
 jeder besondern Anzeige. Um stille
 Theilnahme bittet

A. Hagemann,
 [4886] Fräul. Baumeister.
 Gdln, den 11. April 1876.

Heute früh verschied plötzlich nach
 langem, segensreichen Wirken mein theurer
 Gatte der Lehrer emer.

Johann Gottlob
Herrmann,

in seinem 74. Lebensjahr. Dies zeigt
 tiefbeträbt seinen vielen Freunden und
 Amts-Collegen statt besondrer Melbung an
 Berthelsdorf den 13. April 1876.

Die trauernde Wittwe
Pauline Herrmann, geb. Seidel.
 Die Beerdigung findet den 18. April c.,
 Nachmittags 2 Uhr, statt. [1570]

Trauriges Andenken

an
 unsern unbergesslichen, hoffnungsvollen Sohn und Bruder
Oscar Richard
Reinhold Schnabel,

welcher zu unserem tiefsten Schmerz als hoffnungreiche Blüthe
 von der Hand des Todesengels getnickt wurde am 31. März d. J.
 im Alter von 12 Jahren 6 Monaten und 9 Tagen.

Ah! ein Schwert durchdringt uns're Herzen,
 Seit geschieden guter Oscar Du!
 Ah! mit welchen bittr'n Trennungsschmerzen
 folgten wir Dir nach zu Deiner Ruh!
 Schrecklich' Loos! Wer hätte dies geahnet,
 Daß so schnell — so früh Du sankst in's Grab?
 Schnell ward Dir der Todesweg gehahnet
 Und Dein Leben nahm zusehends ab!

„Schlafst in Ruh!“ — so sangst vor wenig Tagen
 Du vorher mit Deiner Silberstimml'
 Schlaf' in Ruh' — so müssen wir nun sagen,
 Und die Thrän' ersticket uns're Stimm!
 Tausende von Thränen sind geflossen
 Um Dich, gutes, allgeliebtes Kind.
 Aller Liebe hast Du ja genossen,
 Manche Thrän' noch von den Wangen rinnt!

Schlaf' in Ruh' — Du bleibst uns unvergessen,
 Manche Thräne fällt noch auf Dein Grab!
 Unsern Schmerz kann Niemand ganz ermessen,
 Alle Freuden fielen mit Dir ab!
 Gott verzeih' uns, wenn wir bitter klagen,
 Tröste, leite uns an Deiner Hand —
 Wenn man uns auch wird zu Grabe tragen,
 Seh'n wir uns im bessern Vaterland!

Hilgramsdorf, den 11. April 1876.

[4865] Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Ämtliche Anzeigen.

Die Wählerlisten

für die bevorstehende Neuwahl eines
Reichstags-Abgeordneten
 für den hiesigen Wahlbezirk liegen vom 15. d. Mts.
 ab in unserem Bureau I. während der Amtsstunden zu
 Jedermanns Einsicht aus.

Einsprachen gegen die Listen sind binnen 8 Tagen
 nach Beginn der Auslegung bei uns anzubringen. Nur
 diejenigen sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt,
 welche in die Listen aufgenommen sind.

Hirschberg, den 12. April 1876.

[4851] **Der Magistrat.**

Verpachtung einer Restauration.

Zur Verpachtung der Restauration auf dem Haus-
 berge bei Hirschberg im Wege der Licitation auf den
 Zeitraum vom 1. Juli 1876 bis 1. April 1882 steht
Mittwoch, den 26. April,

Vormittags 11 Uhr,
 im Commissions-Zimmer des Rathhauses Termin an.
 Die Pacht-Bedingungen liegen in unserer Registratur zur
 Einsicht aus. Abschriften derselben können gegen Erstat-
 tung der Copialien durch den Stadtsecretair Hrn. Fest
 bezogen werden.

[4912] Hirschberg, den 13. April 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach dem von der Handelskammer festgestellten Etat pro 1876 ist zur Bestreitung der Verwaltungskosten für das laufende Jahr ein Pauschquantum von 1120 Mark erforderlich.

Die Handelskammer hat beschlossen, Behufs Aufbringung dieser Kosten summe von den wahlberechtigten Handel- und Gewerbetreibenden der beiden Kreise Hirschberg und Schönau in Steuerklasse A. I und A. II den Beitrag von 6 Pfg. pro Mark Gewerbesteuer, welche für die genannten beiden Kreise pro 1876 zusammen 21,042 Mark beträgt, zu erheben, wonach das Repartitions-Quantum die Höhe von 1262 Mark 52 Pfg. erreicht. Das sich demgemäß der Bedarfs-

summe von 1120 — —

gegenüber ergebende Plus von 142 Mark 52 Pfg. ist zur Deckung des ultimo 1875 verbliebenen Verwaltungskosten-Vorschusses bestimmt.

Die betreffenden Behörden sind um Einziehung jener Beiträge von uns ersucht worden, wovon wir den Handels- und Gewerbebestand in den von uns vertretenen Kreisen hierdurch ergebenst benachrichtigen. Hirschberg, den 10. April 1876.

Die Handelskammer

für die Kreise Hirschberg und Schönau.

[4860]

Albertl.

Evangelische Volksschule.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet Mittwoch, den 19. April, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in dem Zimmer der 1. Knabenklasse Statt. Zur Aufnahme ist von denselben Kindern, welche schon eine andere Schule besucht haben, das Abgangszeugniß, von allen der Impf- resp. Revaccinationschein mitzubringen. [4911]

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 20. April. Hirschberg, den 13. April 1876.

Herzog, Rector.

Nothwendiger Verkauf.

[4866] Das dem Outobesitzer Ernst Sellmich zu Wittgendorf gehörige Grundstück Nr. 2 Wittgendorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 7. Juni 1876, Vorm. 10 Uhr,

von dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichts-Gebäude, im Termin-Zimmer Nr. 3, verkauft werden

Zu dem Grundstück gehören 10 Hect. 50 Ares 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reineintrage von 126 Mk. 88 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 75 Mark veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 3 während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 9. Juni 1876, Vorm. 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Termin-

Zimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Landeshut, den 6. April 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Holz-Auction.

Dienstag, den 18. April c., Vormittags von 10 Uhr an, werden in der Restauration des Herrn Schneider hieselbst nachstehende Hölzer meistbietend gegen Baarzahlung verkauft:

- a) In den Bleibergen.
 - 600 Stück Fichtenlöcher,
 - 400 = Bauhölzer,
 - 124 = birk. Stangen,
 - 200 = Nadelstengel.
- b) Im Buchwald.
 - 700 Stück Fichtenlöcher,
 - 100 = Lärchenlöcher,
 - 570 = Grubenhölzer,
 - 100 = Abschnitte von Ahorn, Birke u. Eiche,
 - 800 Stück Nadelstangen,
 - 400 = Nadelstengel.

Rudelsadt, den 8. April 1876.
Der Redierförster.
Kleindorf. [4742]

Gregor Ottinger,

Atelier für Bildhauerei, Hellerstrasse Nr. 4, empfiehlt sich zur Anfertigung von Denkmälern, sowie Holz- und Stuck-Arbeiten. [457]

[4882] Allen meinen geehrten Kunden von Schmiedeberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß den 18., 19. und 20. d. Mts., Hochzeitsreise halber mein Geschäft geschlossen bleibt.

Mit der Bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren, zeichne

Hochachtungsvoll

Julius Singer.

Auction.

[4800] Dienstag, den 18. d. M., früh 9 Uhr, wird in Villa Belvedere, Hermadorfstraße, wegen Umzug ein guter Stuhl, Bett, ein Tisch, Stühle, 1 Kleiderschrank, Porcellan und Glasfächer, Bücher und mehrere andere Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert, wozu Käufer eingeladen werden Warmbrunn, im April 1876.

Vieh-Versicherung

bei der Rhein. Vieh-Affecuranz in Köln, Spiegel, Schaufenster 2c.

bei der Bremer Fenster-Versicherung-Gesellschaft vermittelt prompt die Haupt-Agentur in Hirschberg von [4027] Otto Krause, Brücken Nr. 9.

[1461] Allerhand Näharbeit auf der Maschine nimmt an Frau Pauline Hallmann, Briesterstraße 19a.

Zum Langholzfahren können sich Unternehmer melden bei Thielsch, Grunau und Schwantner, Hirschberg.

[4909] Wer Lust hat vom 2. Feiertag Mittag bis 3. Feiertag Abend die Partie Zadenfall, Schneegruben und Peterbaude mitzumachen, möge Sonnabend Abend 8 Uhr behufs Besprechung darüber in Seidelmann's Hotel erscheinen.

Ein fast neues Piano ist zu verkaufen. Näheres beim Instrumentenbauer Wittlich zu Warmbrunn, Weigsdorfstraße.

[4624] Siegelack und Flaschenlack in vorzüglicher Qualität Insectorgasse 4, 1 Trepp.

Bei vorkommenden Todesfällen

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Eichen- und Fichten-Eärgen in allen Größen und verschiedenen Farben zu möglichst billigen Preisen, Klein-Eärgen von 1 Mark 75 Pf. an.

Oscar Paukisch, äußere Burgstraße 6, vis-a-vis dem [4723] Städt. Krankenhaus.

[4873] Auf dem evangel. Friedhofe zu Warmbrunn ist eine gemauerte Grabstelle am untern Thor, dicht am Wege, mit auch ohne eiserne Umhüllung zu verkaufen und ist das Nähere zu erfahren bei P. Gerlach in Warmbrunn.

Annoncen

an sämtliche hiesige und auswärtige Zeitungen, Zeitschriften, Journale 2c. 2c. befördert unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengsten Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen die

Inservaten-Expedition

des Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Action-Gesellschaft, Breslau,

Carlsstraße 1, 1. Etage, Ecke der Schreibbühnenstr.

In Hirschberg nimmt Inservate an und besorgt portofrei die Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge.“

Avvertissement.

Den geehrten Herrschaften und meinen werthen Kunden von hier und auswärts die ergebene Anzeige, daß ich von Ostern d. J. ob nicht mehr außer dem Hause Schneiderei, werde aber wie immer gefällige Aufträge bei mir schnellstens effectuiren und solide Preise stellen.

Warmbrunn, den 10. April 1876
A. W. Schöbel,
Damenscheiberein.



Mein bedeutendes Lager Bordeaux-, Rhein-, Ungar- u. span. Weine



bietet Kennern die größte Auswahl und zwar empfehle:

1868er, 1870er, 1871er und 1874er Bordeaux-Weine,
von 1 Mark bis 6 Mark incl. Flaschen.
1868er, 1870er, 1872er und 1874er Mosel- und Rheintweine,
von 1 Mark bis 12 Mark incl. Flaschen.
Feine Ober-Ungar-Weine, von 1 Mark 50 Pf. bis 8 Mark incl. Flaschen.

Champagner

in diversen Marken von 3 Mark bis 6 Mark 50 Pf.

[4743]

Markt Nr. 18. **Louis Schultz Weinhandlung,** Markt Nr. 18.

Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Generalfeldmarschall Prinzen Friedrich Carl von Preußen.

Blumen-Honig

wieder vorräthig bei [4856]
Otto Kutzner,
Schmiedebergerstraße 22.

Kinderwagen

empfeht [4908]
Fr. Köhler,
Bahnhofstr. 13, neben Hotel „3 Berge“.

**Gebrauchte Granit-
oder Sandsteinplatten**
werden zu kaufen gesucht von
Johannes Hahn.

[4713] Heu und Stroh kaufen
A. & H. Leuchtenberger.

[4604] Ich empfehle mein reich-
haltiges Lager von

Dentmälern

in den verschiedensten Formen, zu solidesten
Preisen einer gütigen Beachtung, auch
werden zwei junge Leute aufgenommen,
welche die Bildhauerei erlernen wollen.
C. Stahlberg, Bildhauer,
Hirschberg, Greiffenbergstraße.

[1550] 20 Scheffel echte Rosenkar-
toffeln und 30 Ctr. schönes Heu sind
zu verkaufen in Nr. 47 zu Grünau.

[1554] Ein starker, eiserner Wagen
Tragkraft 80 Ctr., steht billig zum Ver-
kauf beim Handelsmann **Baumert**
in Nieder-Langenau bei Röhna.

Holz-Verkauf.

[4895] Ganz trockene Kieferne Boh-
len, sowie Bretter verkauft zu zeit-
gemäßen Preisen

Louis Strauss
zu Alt-Schönan bei Schönan.

[4840] Einen großen, starken
Zugochsen
verkauft Gutbesitzer **Kliem** zu
Rohnstod (Poststation).

Theodor Nixdorffs Bier-Handlung

en gros & en detail
offerirt in vorzüglicher Qualität: [4897]
Träger Gesundheits-Bier a 1/2 Liter-Flasche 25 Pf.
Culmbacher Lagerbier „ „ 25 „
Böhmisch „ „ 20 „
Warmbrunner „ „ 15 „
Görlitzer „ „ 15 „
Freiburger „ „ 15 „
Löbauer „ „ 15 „
Einfach Schankbier a 1/2 Liter-Flasche 10 „
Bei Abnahme von 3 Mark an wird Rabatt gewährt.
Pfandeinlage pro 1/2 Liter-Flasche 13 Pf.
Das Comptoir ist jeden Tag von früh 7 bis Abds. 9 Uhr geöffnet.



Sonnenschirme und En-tout-cas

in größter Auswahl zu meinen bekannt billigsten
Preisen. **En-tout-cas** in Doppel-Seide
mit Glocke und elegantem Stod — das
Neueste hierin — von 2 Faler an. [4853]

Bazar J. Choyke, Schildauerstr., „z. Fortuna“.

Luxus-Pferde.



Von Freitag, den 14. April, ab
steht ein Transport **ungarischer**
Pferde, worunter ein Bierzug
Schwarzschrecken, complet gefahren,
zum Verkauf. [4862]

Hirschberg, im April 1876.

W. Thomas.

Luzerne

in echter, neuer französischer Waare, **Sommerflee,** echt
schottisches **Rangras,** **Zuckerrüben-** und bairischen
Futterrüben-Samen, Mais, Möhren-Samen,
sowie echten, neuen **Rigaer Kron-Säe-Leinsamen**
billigst bei [3159]

Franz Gärtner
in Jauer, am Neumarkt.

Kinderwagen

empfeht [4904]
R. Köhler,
Mühlgrabenstr. 21.

Schwarz wollene u. seidene
Guipure-Spizen
empfehlen in großer Auswahl
billigst [4887]
Mosler & Prausnitzer.

1876er Füllung

von
Salzbrunn und Osener
Bitterwasser

empfang und empfeht [4889]
C. B. Wandrey
(vorm. **Louis Schulz,** Hoflieferant),
Haupt-Niederlage
natürlicher u. künstlicher Mineralwasser.

Zidelfelle läuft zu den höchsten
Preisen [3707]
J. Gattel, äußere Burgstraße 7.

[4565] Soeben erschien

Zehnte Auflage

von
Ernst Hinke,
Sandbübel für evangel. Schulen.
Bestes Lesebuch zur leichten Erlernung
des Lesens für zahlreiche Schülerklassen,
mit steter Rücksicht auf chorweises Ueben
entworfen.
Preis gebunden 50 Pf.

Dieses Büchlein gehört, wie die „Allg.
D. Lehrzeitg.“ von Vertheil sagt: „zu
den **Brauchbarsten**“. Ich überhebe
mich weiteren Anpreisungen. Der beste
Beweis für ihre Brauchbarkeit ist, daß
sie schon eine Verbreitung in 200.000
Exemplaren gefunden hat. Probe-Exem-
plare stehen auf Verlangen gratis und
franco zu Diensten.

Stetegan. **A. Hoffmann.**

[1558] In Nr. 16 zu Warm-
brunn steht eine im besten Zustande
sich befindliche Gartenlaube zum Verkauf.

S. SCHNELLER & SOHN, Hirschberg,

Fabrik von Uniformen für die Deutsche Reichsarmee, für sämtliche Civil-Beamten, besonders Bahn, Post, Steuer, Telegraphie, Forst u. c., für Militär- und Kriegervereine, Schützen-, Turn- und Feuerwehvereine; sämtliche Uniformirungstücke nebst Militair-Effecten, auch eleganter, höchst moderne Civilkleidung, sowie Wäsche, werden unter Garantie des Gutes und gutem Material, auch gegen Abschlagszahlung, geliefert. [2034]

Specielle Preis-Courants nebst Proben und Maßenweisung franco und gratis.
Bei Uniformirungen von Militär- und Kriegervereinen u. besonders billige Preise und bequeme Abschlagszahlungen.

Das Gewehr-Lager

des Unterzeichneten empfiehlt:
Deutsche, Englische und Französische Gewehre,
sowie derartige Munition, insbesondere die neuen **Mausier-Pirsch- u. Scheibenhülsen**, die besten aller existirenden Hinterlader. Schadhast gewordene Gewehre werden auf das Sauberste wieder hergestellt bei [1595]
Louis Mattis
in Hirschberg, Schulgasse 11

Gedichte

in schlesischer Mundart
von
C. E. Bertermann,
wolland Schreiner und Einwohner
in Fischbach,
Vierte Auflage,
find in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

Flora-Loose,

pro Stück 3 Mark, Ziehung den 15. Juni, offerirt [1567]
Rülke in Schönau.

Kinderwagen und Tapeten

empfehl **E. Böhneke,**
[4848] Sattlerstr. in Petersdorf.

50 Kasten Schindeln

stehen zum Verkauf in Nr. 15 zu **Märzdorf** bei Warmbrunn. [4874]

Zafelglas

in allen Größen verkauft zu äußerst billigen Preisen [4877]
Carl Meschter in Schönau

[1576] Ein **Pudel** und 3 feine **Affenpintfcher** stehen zum Verkauf bei **F. Ertel**, Drahtziehergasse Nr. 5.

Auf Vorwerk **Niemen-**
dorf bei Spiller sind zu haben: [4910]

Echte Goldfische, 120,000
Stück Mauerziegeln, Flach-
werk, Platten und Hohl-
ziegeln, 300—400 Centner
Speise- u. Samenkartoffeln,
französisches Raygras und
ein siebenoctaviger, gut ge-
haltener **Berndt'scher**
Kirschbaumstängel.

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form,

Extract der Liebig'schen Kindersuppe,
erfekt erfahrungsgemäß die Muttermilch bei Säuglingen; **Erwach-**
senen gewährt es als Zusatz zu Thee, leichtem Bier oder Cacao eine leicht
verdauliche, nahrhafte Kost. Flaschen a 300 Gramm zu 1 Mk. 20 Pf.
Lager in Hirschberg, in Löwenberg und Greiffenberg in den
Apotheken; in Landesbüt bei August Werner. [19879]

Schöne Fichtenbretter

in verschiedenen Dimensionen sind preiswürdig zu haben
bei
Johann Hellige,
[1522] Brettläge,
Ober-Hohenelbe, Böhmen.

Zur gefälligen Beachtung.

Meine photographischen Ansichten des Riesengebirges
überlasse ich den geehrten Kunden resp. Wiederverkäufern zu den-
selben Preisen wie ihnen neuerdings dergleichen von anderer Seite
offerirt werden, geniesse aber den Vortheil nach einem reichhaltigen
Cataloge mit über 800 verschiedenen Nummern in Ansichten des
Riesengeb., des Waldenburger Geb., der Adersbach-Weckelsdorfer
Felsen, des Fergengebirges, des nördlichen Böhmens und der
Oberlausitz in anerkannt guten Photographien bestellen und so den
Wünschen der Touristen u. vollständig genügen zu können. Meine
Cataloge stehen gratis zu Diensten und bin ich in den Stand gesetzt,
direct an mich gefandte Bestellungen gegen baar oder in Com-
mission sofort zu effectuiren. [4806] Ergebnisse

Bittau. **R. Halm, Photograph.**

Reinen ächten Getreidekorn

empfehl zu den billigsten Preisen, unter Garantie der
Rechttheit, die Getreidebrennerei von [3401]

G. & W. Ruppert

in Herischdorf bei Warmbrunn.

Detail-Ausschnitt und Verkauf unter 20 Liter zu Fabrik-
preisen bei Herrn Gastwirth **Pachunke** zu Herischdorf.

Hiermit empfehle ich mein reichhaltiges

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

in **Nußbaum-, Mahagoni-, Kirsch-**
baum-, Birken-, sowie **lackirten Möbeln,**
auf das **Solideste** gearbeitet, zu **billigsten Preisen**
zum Verkauf vorrätig und werden Bestellungen für **Bau**
und **Möbel** auf's **Schnellste** ausgeführt. [4848]
Löwenberg, im April 1876.

Spitzberg, Tischlermeister.

Balkenholz-Offerte.

[4846] Richtigene und tannene scharfkantige **Balken** in Längen von 20 bis 40 Fuß und in Stärken von 7 a 9 Zoll bis 16 a 16 Zoll Stärke in jeder Quantität billigt bei

H. Knoll, Zimmermeister
in Hirschberg.

Einen Braunkessel

von 7 bis 10 Hectoliter Inhalt, noch gut erhalten, sucht zu kaufen [4847]

O. Neumann, Brauereibesitzer
in Goldberg.

Geschäftsverkehr.

[1552] 1200 Zhr. sichere Hypothek werden auf ein Mählegrundstück baldigt zu cediren gesucht. Das Nähere zu erfahren bei Herrn Kaufmann
Finger in Warmbrunn.

[4908] 300 Zhr. u. 280 Zhr. **Mündelgelder** sind sofort auszuleihen durch **F. Klemm,** Schildauerstr. 30.

Gelder

auf 1. Hypotheken von 10,000 Thaler auswärts, können gegen günstige Bedingungen auf seine Häuser oder Güter abgegeben werden. Gute 1. Hypotheken werden gekauft. Offerten sub **K. K. 3684** an **Rudolf Mosse** in **Sörlitz.** [4869]

Restaurations-Grundstück

[4863] Ein sehr schön gelegen, mit Concert-, sowie großem Obst- und Gemüsegarten, Reglbahn, Tanzsaal, großem Hofraum, Stallung u., das schönste der Stadt, Sommer und Winter Kundschaft, und in der Nähe einer Fabrik, ist mit sämmtlichem Inventar für den Preis von 7500 Zhr. sofort zu verkaufen.

Agenten unberücksichtigt.
Offerten erbeten unter **S. T. 40** postlagernd **Steinau a. D.**

Ein Haus mit Garten u. einigen Morgen Land wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe werden unter Chiffre **G. Vogt, Wilhelmstraße 43,** erbeten.

Eine Wassermühle

mit anhaltender Wasserkraft (20 Fuß Gefälle), 2 massiven Gebäuden mit 2 Gängen, großem Spanntisch, gewölbter Radestube, sowie 6 Wrg. Acker u. Wiese, ist bei einer Anzahlung von 1000 bis 1500 Zhr. zu verkaufen oder auch zu verpachten. [4854]

Nähere Auskunft erteilt
Aug. Reuner,
Wünschendorf bei Adha.

Mittwoch, den 19. April 1876, früh 10 Uhr,

wird die zum Concurs der **Hirschberger Portland-Cement-Fabrik** gehörige, in **Cunnersdorf** gelegene, frühere
[4478]

Werner'sche Ziegelei

an Ort und Stelle licitando verpachtet.

Ebenso soll zur Aufarbeitung der vorhandenen Rohmaterialien die **Cement-Fabrik** u. dazu gehörige auf der Feldmark der Stadt **Hirschberg** gelegene

Ziegelei

am **19. April 1876, früh 11 Uhr,** licitando verpachtet werden.

Die vorhandenen Rohmaterialien zu ca. 2000 Tonnen Cement und ca. 40 Schachteln geschäfteten Lehm werden zu derselben Zeit meistbietend verkauft. Nähere Bedingungen sind vom 15. April 1876 ab im Fabrik-Comptoir einzusehen.

F. Semper, Concursverwalter.

Gasthof-Verkauf.

Ein unweit der Bahn und der Königl. Schauffee Zittou-Neusalza belegener, massiv erbauter Gasthof mit Hinterhaus, gemöbleten Stallungen, Tanzsaal und Regebbahn soll mit 5 Scheffel Areal sofort für den festen Preis von 10.000 Thlr. bei 3 bis 4000 Thlr. Anzahlung verkauft werden durch die Güter-Agentur von
Moritz Stephan,
[1528] **Zittau,**
deutsche Krone, 1. Etage

[4850] Ein zweistöckiges Haus mit schönem Garten, inmitten eines großen Dorfes an der Kirche und Kreuzstraße gelegen, für jedes Geschäft sich eignend, ist für 500 Thlr. sofort zu verkaufen und zu übernehmen beim Gastwirth
Dittlich in Birngründ bei Nabiebau.

Verkaufs-Anzeige.

[1559] Das Haus Nr. 83 zu Alt-Kemnitz, ganz nahe am Bahnhofs gelegen, sich auch zu jedem Geschäft eignend, ist zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer daselbst.

[4900] Eine Bestung in der Nähe **Hirschbergs** mit 36 Morg. Land ist zu verkaufen oder zu verpachten. Wo? sagt die Expedition des „Boten“.

Portbeihafter Gasthofsverkauf.

In einem vortheilhaften Fabrikorte der Oberlausitz soll ein massiv erbauter Gasthof mit 6 Scheffel Areal, einem schönen Gemüsegarten zc., großem Tanzsaal, Hinterhaus mit 2 gemöbliten Stallungen nebst Wohnungen und feinem, completem Inventar veränderungsbalber für den Preis von 11.000 Thlr. bei 2—3000 Thlr. Anzahlung sofort verkauft werden durch die Güter-Agentur von **Moritz Stephan, Zittau,** deutsche Krone, 1. Etage.
[1555]

Ein Bauergut,

massiv gebaut, mit 67 Morg. Acker und Wiese, Leberdem und todttem Inventarium, ist bei 3000 Thlr. Anzahlung bald zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
C. A. Sommer sen.
[4797] in **Schmiedeberg.**

Den wohlbekanntnen Fieder der am 6. April verlorenen **Wolle**, eruche ich, dieselbe an Unterzeichneten abzugeben, widrigenfalls ich selbige im Laufe dieser Woche gerichtlich abholen lasse. [4855]
Weist aus Schmiedeberg

[1568] Es ist mir am 9. d. M. ein schwarzes Händchen mit langen Ohren und weißer Kehle in Seiffersdau verlorren gegangen. Ich bitte den jegigen Inhaber gegen Kosten-Entstattung um Rückgabe desselben.
A. Schöbel, Handelsmann
in **Schreiberbau.**

Vermietungen.

Sommer-Wohnungen

in einer Villa auf dem Cavalierberge, und zwar 2 Wohnungen, je 3 Zimmer, Küche und Beigelaß und 1 Wohnung, enthaltend 5 Zimmer, Küche und Beigelaß, sind baldigt zu vermieten; event. ist die Villa selbst unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. [4838]
Auskunft ertheilen
Gebrüder Cassel
in **Hirschberg.**

[4885] Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Beigelaß, wird per Johann von einem Mieter ohne Familie gesucht. Näheres unter Chiffre **A. B.** in der Exped. des „Boten“.
[1577] An ruhige Mieter ist eine Etage zu vermieten Sechsstüde 39.

[4901] 1 Wohnung ist 1. Juni oder Juli zu vermieten bei
Otto Spüth, Hälterhäuser.

[4905] Zwei helle Parterre-Räume mit dazu gehöriger Wohnung von 3—4 Zimmern werden zu mieten gesucht. Offert unter H. G. in der Exped. d. „Boten“ erbeten.

Arbeitsmarkt.

Kaufmännisches Personal

beschäftigt und placiert prompt [713]
Heinr. Wiegner, Dresden

Ein Malergehilfe findet dauernde Beschäftigung bei **Otto Irmiler, Maler in Jauer, Strieg-Str. 2.**

[4808] 1 Malergehilfe und 1 recht laubere Delfarben-Anstreicher finden dauernde Beschäftigung bei
B. Kretschmer, Maler
in **Greifensberg.**

[1572] 1 tüchtiger Schneidergeselle findet sofort Arbeit bei **Negro** in **Schreiberbau.**

[1571] Einen Tischlergesellen sucht noch
F. Roesel in **Stonsdorf.**

Einen Tischlergesellen

sucht zum baldigen Antritt [4878]
Carl Meschter in **Schöndau.**

1 Papiermaschinenführer,

welcher gute Zeugnisse über seine Leistungen besitzt und kein Trinker sein darf, wird bald gesucht. Wo? sagt die Expedition des „Boten“ aus dem Riesengebirge“.

[4902] Zwei tüchtige und nüchterne Lohgerbergesellen sucht sofort
Otto Spüth, Lohgerbereibisiger.

[4837] Ein zuverlässiger, an Ordnung gewöhnter **Ruffier** wird angenommen beim Lederfabrikant **Hertzog.**

[4883] Das Dom **Leit-Kaufing** sucht per 1. Mai oder 1. Juni c. einen uncerberatheten
Pferdeknecht

mit guten Atesten bei 38 Thlr. Lohn und Leinwand zu mieten.

[4766] Ein Wächter, der gute Zeugnisse aufweisen kann und dessen Frau die Stelle als Gesindeföhrin übernehmen will, findet bei gutem Lohn baldiges Unterkommen.
Dom. **Hermisdorf** bei **Goldberg.**

[4759] Ein ordentliches

M a d c h e n

aus anständiger Familie sucht Familienverhältnisse halber eine Stellung als Verkäuferin oder zur Unterstützung der Hausfrau Gest. Offerten unter L. T. in der Exped. des „Bot.“ erbeten

Ein Küchenmädchen,

kräftig und willig, sucht zum bald. Antr.
Baronin v. Stelmaecker, Lichtenau, Station der Gebirgsbahn.

[4760] Einen Lehrling nimmt an
O. Hohelt, Sattler u. Tapezier
in **Landeshut.**

Für eine Droguen- und Apothekerwaaren-Handlung wird ein **Behrling** gesucht. Näh. in der Exped. des „Boten“.
[4852]

[4693] Ein Knabe rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen und einer guten Handschrift versehen, welcher Lust hat sich im Comptoir einer größeren Mühle auszubilden, kann sich melden.
Königl. prinzliche Neumühle
Grünau bei Camenz i. Schl.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht **F. Semper,**
Firma: **Gustav Scholtz, Hirschberg.**
[4906]

[4818] In meinem Colonialwaaren- und Eisen-Geschäft findet ein gestiteter Knabe, Sohn rechtlicher Eltern, unter günstigen Bedingungen Aufnahme

als Lehrling.

Julius Wallmann
in **Schmiedeberg.**

Einen Lehrling

nimmt an Sattlermeister [4857]
Böhnecke in **Petersdorf.**

Ein Lehrling

wird noch angenommen bei [4849]
Spitzberg,
Eislermeister in **Löwenberg.**

[4544] Ein kräftiger Knabe, Sohn rechtlicher Eltern, findet als Lehrling in meiner Brauerei sof. Unterkommen
A. Stelzer in **Liebau.**

[4894] Einen Knaben nimmt in die Lehre
Schoenlinz,
Schornsteinfegermeister in **Schöndau.**

Bergnügungskalender.

Stadttheater i. Hirschberg.

Sonntag, den 16. April.
Die Räuber. Schauspiel

in 5 Acten von Fr. v. Schiller.
Montag, den 17. April.

Ein glücklicher Familienvater oder: **Eine geborgte Frau.** Lustspiel

in 3 Aufzügen von Götner.
Dienstag, den 18. April.

Zum ersten Male: **Drei Staatsverbrecher.** Neuestes Lustspiel

in 5 Acten von Dr. J. B. v. Schweizer.

Moritz Karichs.

Theater i. Warmbrunn.

Montag, den 17. April.
Mathilde oder: **Ein deutsches Frauenherz.**

Moritz Karichs.

Meine

[4898]

Restauration

habe von der Schildauerstraße an die Pro-
menade zur

„Mohrenecke“

verlegt und richte an meine werthen Gäste und
geehrtes Publikum die ergebene Bitte, mich auch
in meinen neuen comfortable eingerichteten Locali-
täten mit ihrem gütigen Besuche erfreuen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Rudolph Nixdorff.

Siegemund's Salon.

Am 1. u. 2. Osterfeiertag, Abds. 7 1/2 Uhr,

CONCERT.

Am 1. Osterfeiertag kommen die „Un-
garischen Tänze“ von Brahmo-Jochim
zur Aufführung.

Entre 30 Pf.

[4892] **Franz Köhler.**

Gruner's Felsenkeller.

Sonntag, 1. Osterfeiertag,
Nachmittags.

I. Großes

Garten-Concert

vom Stadt-Orchester.

Anfang 3 Uhr. — Entre 30 Pf.

NB. Bei ungünstiger Witterung im Saale.
[4891] **C. Löffler.**

Schwedler's

Restaurant

zum [4896]

Reichsgarten i. Straupitz.

Dienstag, den 3. Osterfeiertag,
findet zur Einweihung meines neu restaurirten
Stablißments das

erste große

Garten-Concert

mit darauf folgendem **BALL** vom
Hirschberger Stadt-Orchester statt.

Anfang 4 1/2 Uhr. Entre 30 Pf.
Bei ungünstiger Witterung im Saal
und sämtl. Neben-Räumlichkeiten. Es
ladet hierzu ergebenst ein

W. Schwedler.

NB. Für ff. Berliner Bod-,
Fivoli und Culmbacher Bier ist
bestens gesorgt.

Landhaus bei Hirschberg

empfeht sich zu den Feiertagen bestens.
Den zweiten Feiertag [4884]

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Thiel.**

In die drei Eichen
ladet zum Okerfest und den 2. Feier-
tag zum Tanz freundlichst ein
[1573] **A. Sell.**

[1562] Den 2. Feiertag Tanzmusik
bei **H. Schröter** in Grunau.

1566] Montag, den 2. Feiertag, Tanz-
musik bei **H. Waiwald** in Grunau.

Galerie Warmbrunn.

Sonntag, den 16. April,

CONCERT

Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr.

Tanzvergnügen

Montag, den 17. d. Mts., als
den 2. Feiertag,
im „weißen Adler“ zu Warmbrunn.
[4875] **Arnold.**

[1564] Den 2. Feiertag ladet zur
Tanzmusik ein **Siegert** in Verbitzdorf.

[1561] Den 2. Feiertag ladet zur
Tanzmusik ergebenst ein
Schiller in Eichberg.

[1548] Den 2. Osterfeiertag Tanz-
musik bei **F. Küffer**, Giersdorf.

[1549] Den 2. Osterfeiertag Tanz-
musik bei **Schaal** in Giersdorf.

Tietze's Hotel,
Hernsdorf u. R.

Den zweiten Osterfeiertag
Concert und Tanz.

[4845] Anfang 3 1/2 Uhr.

[1557] Zum 2. Osterfeiertage Tanz-
musik bei **H. Roth** in Seiborf.

[4876] Den 2. Osterfeiertag ladet
bei gut besetztem Orchester zur

Tanzmusik

und Schmalbier nach Voigtsdorf
freundlichst ein
Tschentscher.
Anfang 4 Uhr.

[1551] Montag, den 2. Feiertag, ladet
zur Tanzmusik nach Kaiserwaldau
freundlichst ein **Klose.**

Zur Tanzmusik

den 2. Osterfeiertag ladet ganz er-
gebenst ein [4879]

H. Schröter in Seifferschan.

Brauerei Arnsdorf.

[4907] Den 2. Osterfeiertag Tanz-
musik, wozu freundlichst einladet

H. Berndt.

[1560] Alle meine werthen Gäste und
Gönner lade ich zur Tanzmusik auf
Montag, den 17. April, ergebenst ein.
Julius Fischer, Arnsdorf.

Bismarckhöf.

[4872] Den 2. Osterfeiertag ladet
zur Tanzmusik,
und den 3. zum Pöbelbraten ganz
ergebenst ein

Robert Felst.

Anfang der Tanzmusik 2 Uhr.

„Gasthof zum Hochstein“
Schreiberhan.

[4899] Den 2. Osterfeiertag
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

G. Hartwig.

Zur Tanzmusik
den 2. Osterfeiertag ladet freundlichst
ein **Hoffmann** in Steinsfeld.

[1574] Auf Montag, den 17. April,
ladet zur Tanzmusik freundlichst ein

H. Klose in Klachtenjiffen.

[4890] Nachdem ich den Gasthof zum
Ober-Kretscham

in Reibnitz pachtweise übernommen
habe, empfehle ich denselben nebst
Brennzimmern geeigneter Beachtung,
prompte und reelle Bedienung zusichernd.

Gleichzeitig erlaube ich mir ergebenst
anzuzeigen, daß Montag, den zweiten Fei-
ertag, von Nachmittags 4 Uhr an,

Tanzmusik

stattfindet.
Robert Kretschmer.

[1563] Den 2. Osterfeiertag Tanz-
musik, wozu freundlichst einladet

Wehner in Neu-Kemnitz.

Den 2. Osterfeiertag

ladet zur
Tanzmusik
nach Alt-Kemnitz freundlichst ein

[4871] **Eiger.**

Brauerei Kauffung.

[4864] Den 2. Osterfeiertag ladet
bei gut besetztem Orchester

zur **Tanzmusik**

freundlichst ein

H. John, Brauereimeister.

Den zweiten Feiertag
ladet zur

Tanzmusik
ganz ergebenst ein
C. Köhler
in Schönwaldau.



[1569] Zur Tanzmusik, den 2. Fei-
ertag, ladet ergebenst ein

Gräbel in Bärndorf.

[4888] Den 2. Osterfeiertag ladet

zur **Tanzmusik**

freundlichst ein

A. Hlauer in Jannowitz.

Die Restauration

auf der [4870]

Gröditzburg

ist vom 14. April an eröffnet. Durch
die prompteste und reellste Bedienung
werde ich bemüht sein, den Wünschen
aller Besucher dieses schönen Parkes
aufs Beste zu genügen.

Auch für die Aufnahme von Nacht-
gästen ist in hinreichender Weise gesorgt.
H. Görner.

Bereins-Anzeigen.

Männer-Turnverein zu Grunau.
Sonntags, den 15. April,

Geselliger Abend.

General-Versammlung
des

Vorschuß-Vereins

zu Greiffenberg i. Schl.
(eingetragene Genossenschaft)

Sonntags, den 22. April c.,
Abends 8 Uhr,

in dem Locale des Brauereimeister
CSner hiersebst.

Tagsordnung.

Rechnungslegung. — Feststellung der
Dividende. — Ertheilung der Discharge.

— Wahl des Cassiers und Conto-
seurs, sowie des Verwaltungsrathsmitglieder
und der im § 70 des Statuts erwähnten
Einschätzungs Commission. [4867]

Greiffenberg, den 12. April 1876.

Der **Verwaltungs-Rath** des
Vorschuß-Vereins.

Rösler, Vorsitzender.

Hirschberger Getreide-Markt-Preis
pro 100 Kilo.

Den 13. April 1876.	Höfher. M. Pf.	Mittler. M. Pf.	Niedr. M. Pf.
Weißer Weizen	22 40	21 20	20 10
Gelber Weizen	21 10	20 10	19 30
Roggen	18 30	17 10	16 —
Gerste	17 —	16 60	16 20
Hafer	18 —	17 60	17 —
Gebn, das Liter	— 25	—	—
Butter, 1/2 Kilo	1 40	—	1 20
Kier, die Mandel	— 65	—	— 60

Schönauer Getreide-Markt-Preis
pro 100 Kilo.

Den 12. April 1876.	Höfher. M. Pf.	Mittler. M. Pf.	Niedr. M. Pf.
Weizen	20 80	20 —	18 40
Roggen	16 90	16 40	15 80
Gerste	15 —	14 60	14 —
Hafer	18 —	17 60	17 20
Butter, 1/2 Kilo	1 25	1 20	1 15